

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Postämter und die Anzeiger des Postamtes entgegen. — Erscheint werktäglich. Fernsprech-Anschluß Nr. 23.

Verleger: Die Auer-Verlagsgesellschaft, Leipzig, Postfach 1111. Druck: Die Auer-Verlagsgesellschaft, Leipzig, Postfach 1111.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1900

Nr. 185

Sonnabend, den 10. August 1929

24. Jahrgang

Die Geschichte der Reparationsfrage

Die Haager Finanzkommission — Drei Reparationsstappen Die gegenwärtigen Schwierigkeiten

Ueberraschend schnell gelangte die Haager Konferenz 1929 zu der Einsetzung zweier Ausschüsse, nämlich einer Finanzkommission und einer politischen Kommission. Die Finanzkommission hat als Vorsitzenden den belgischen Finanzminister Baron Houtart, die politische dagegen den englischen Außenminister Henderson. Beide Kommissionen haben am 8. August ihre Tätigkeit aufgenommen. Um die Tätigkeit der Finanzkommission gebührend würdigen zu können, ist ein Überblick über die Geschichte der Reparationsfrage geboten.

Betrachtet man die Entwicklung der Reparationsfragen in ihren großen Zügen, so kann man drei Abschnitte unterscheiden. Der erste erreichte seinen Höhepunkt mit dem Einmarsch der Franzosen und Belgier in das Ruhrgebiet und dem Zusammenbruch der deutschen Markwährung. Sie kann als die Periode der Sanktionen bezeichnet werden und erscheint als Ausfluß der Kriegsstimmung und der deutschfeindlichen Gesinnung, wie sie in den ersten Jahren der Nachkriegszeit besonders in Frankreich und Belgien lebendig war.

Der zweite Abschnitt wird eingeleitet durch den Dawesplan und charakterisiert durch das Londoner Abkommen. General Dawes kann mit seinem Plan für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, das Reparationsproblem den politischen Wirrnissen entwunden und auf eine vornehmlich wirtschaftliche und finanzpolitische Grundlage gestellt zu haben. Am 1. September dieses Jahres kann der Dawesplan auf einen fünfjährigen Bestand zurückblicken.

Der dritte Abschnitt der Entwicklung beginnt mit dem Zusammentritt der Pariser Reparationskonferenz unter Führung des Amerikaners Owen Young, der auch schon am Dawesplan und der Fertigstellung des Londoner Abkommens hervorragend beteiligt war. Die Pariser Konferenz endete mit der Annahme des Young-Berichtes, der jetzt den interessierten Regierungen auf der Haager Konferenz 1929 zur Beratung und Beschlußfassung vorliegt. Wenn auch die Pariser Konferenz nach allgemeiner Auffassung zu früh angefaßt war, so setzte sich doch bei den ehemals alliierten Mächten die Einsicht durch, daß eine beträchtliche Herabsetzung der Jahreszahlungen, wie sie der Dawesplan und das Londoner Abkommen vorsah, unerlässlich ist, falls die deutsche Wirtschaft nicht zusammenbrechen sollte.

Der Young-Plan bringt zwei wichtige und grundlegende Abweichungen von den Grundsätzen des Dawesplanes. Er beseitigt nämlich einmal jegliche Art zuzwärtiger Kontrolle und macht sodann die deutsche Regierung für die Reparationszahlungen in fremden Währungen verantwortlich. Allerdings mußte er den Transferschuß wenigstens teilweise beibehalten, was bekanntlich dadurch geschah, daß die deutschen Jahreszahlungen in einen bedingten und einen unbedingten Teil zerlegt wurden. Von der vollständigen Jahreszahlung in der Höhe von rund zwei Milliarden müssen nur 888 Millionen bedingungslos in fremden Währungen entrichtet werden. Es wird die Hauptaufgabe der internationalen Bank für Reparationszahlungen sein, die hierbei etwa auftauchenden Schwierigkeiten zu beseitigen.

Der Young-Plan hat auch die deutschen Sachlieferungen gegenüber dem Dawesplan wesentlich abgeändert. Nach ihm sollen für die nächsten zehn Jahre wohl noch Sachlieferungen erfolgen, aber längst nicht mehr in der bisherigen Höhe und dem gleichen Umfange. Im Laufe der nächsten zehn Jahre wird nämlich der Wert der deutschen Sachlieferungen von 750 Millionen Goldmark auf 300 Millionen Goldmark fallen.

Der Verlauf und die Krise der Youngkonferenz sind noch in aller Erinnerung. Die ursprünglichen Forderungen der Franzosen, Italiener und Belgier einerseits und Großbritanniens andererseits waren höher als die Jahreszahlungen des Dawesplanes. Daraufhin verständigten sich die Gläubigermächte am 12. April auf eine Durchschnittszahlung von 2 198 000 000 Goldmark fürs Jahr, zusätzlich 25 Millionen Goldmark zur Deckung der belgischen Markforderungen, doch lehnte die deutsche Delegation diesen Vorschlag als völlig untragbar ab. Es bedurfte der schweren Krisis auf dem Berliner Geldmarkt, um die Gläubigermächte davon zu überzeugen, daß das Vertrauen der

Amerikaner in die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands erschüttert ist, wenn die Gläubigermächte ihre Forderungen nicht beträchtlich zurückschraubten. Schließlich wurde ein Vermittlungsvorschlag Owen Youngs angenommen, der für die nächsten 37 Jahre von Deutschland durchschnittliche Jahreszahlungen in der Höhe von 2 050 000 000 Goldmark und für weitere 22 Jahre eine Summe fordert, die gleich ist den Schuldverpflichtungen der Franzosen und Engländer an die Vereinigten Staaten Nordamerikas.

Bei diesen Verhandlungen in Paris erfolgte auf Anregung der Amerikaner die Einigung auf Kosten der Engländer. Sie erhielten den auf sie fallenden Teil der deutschen Reparationsquote im wesentlichen aus dem transfergeschützten Teil der deutschen Reparationszahlungen, der Verteilungsschlüssel

von Spaas wurde zu ihren Ungunsten, aber zugunsten der Franzosen und Belgier geändert und das System der Sachlieferung, das London forderte, konnte in Paris nicht durchgeführt werden. Was England in Paris einbüßte, sucht es jetzt im Haag wieder zu erlangen. Staatskanzler Snowden legte die englischen Forderungen sowohl in seinen Unterhausreden, wie in seinen Erklärungen vor der englischen Presse, als auch in der Haager Generaldebatte kurz und bündig dar, indem er eine Änderung in der Verteilung des ungeschützten Teiles der deutschen Reparationszahlungen, eine Rückkehr zum Verteilungsschlüssel von Spaas und eine Abänderung des Systems der Sachlieferungen verlangte. Um diese Fragen dreht sich jetzt vornehmlich das Ringen im Finanzausschuß der Haager Konferenz.

Die Haager Konferenz

Amliche Mitteilung über die Sitzung des politischen Ausschusses

Die amliche Mitteilung über die gestrige Sitzung der politischen Kommission lautet wie folgt:

„Die politische Kommission tagte um 4 Uhr nachmittags unter dem Vorsitz Hendersons in Anwesenheit folgender Mitglieder: Deutschland: Dr. Stresemann und Dr. Wirth; Belgien: Hymans und van Langenhove; Frankreich: Briand und Berthelot; Großbritannien: Sir Eric Phillpotts und Noel Baker; Italien: Dino Grandi und Marquis Durazzo; Japan: Adachi und Hirota. Henderson eröffnete die Sitzung, indem er darauf hinwies, daß die Kommission ihre Arbeiten auf die Genfer Resolution vom 16. Sept. 1928 stützen sollte und unterrichtete die besondere Bedeutung, die ihr Ergebnis für die Zukunft haben würde. Briand und Stresemann setzten wechselseitig ihre Ansicht über das allgemeine Räumungsproblem und die Zusammenhänge auseinander, die zwischen den Arbeiten der politischen und der Finanzkommission bestehen. Sie versicherten beiderseits ihren Willen, zu einer praktischen Lösung zu gelangen, wobei nach Notwendigkeit Sachverständige zugezogen werden sollen. Die Kommission wird morgen nachmittags 4 Uhr wieder zusammentreten.“

Für technische, mit der Rheinlandräumung zusammenhängende Fragen ist die Schaffung eines Unterausschusses in Aussicht genommen. In Berliner politischen Kreisen beurteilt man die Einsetzung dieses technischen Unterausschusses durch die politische Kommission in Haag darin, daß es natürlich zunächst notwendig ist, alle die sachlichen Fragen zu besprechen, die mit der Räumung zusammenhängen, wie die Zeit, in der die Räumung rein technisch durchzuführen wäre, die Uebergabe von Gebäuden, die jetzt der Verfügung der Besatzungsarmee unterstehen, usw. Erst wenn dieses Komitee seine Arbeiten abgeschlossen und den Ausschuss einen Bericht vorgelegt hat, wird der Ausschuss eine feste Grundlage haben, auf der auch die politische Seite des Problems geregelt werden kann.

Dr. Stresemann führt Klage

Briand äußert seine Angst vor Deutschland

Über den Verlauf des Redebuells Stresemann-Briand in der politischen Kommission im Haag will der „Börsencourier“ mitteilen können:

Stresemann hat etwa folgendes ausgesprochen: Die Befestigung des deutschen Gebietes zehn Jahre nach dem Kriege entbehre jeder moralischen, rechtlichen und politischen Grundlage und stehe im Widerspruch zu dem gerade von der französischen Regierung vertretenen Gedanken einer europäischen Solidarität. Auch mit dem Locarno-Pakt und den Satzungen des Völkerbundes sei die Rheinlandbesetzung unvereinbar. Stresemann wies auch darauf hin, daß der Versailler Vertrag eindeutig der deutschen Regierung ein Recht auf Räumung des Rheinlandes gebe, nachdem Deutschland seine gesamten Verpflichtungen uneingeschränkt erfüllt habe. Bittere Klage führte er darüber, daß in den vier Jahren seit dem Locarno-Pakt die damals gegebenen Versprechungen nicht erfüllt worden seien. Die deutsche öffentliche Meinung sei mit Recht aufs Tiefste enttäuscht. Bisher seien nur unzulängliche Schritte getan worden. Das Anrecht Deutschlands auf Räumung des Rheinlandes nach Artikel 431 des Versailler Vertrags sei von den alliierten Regierungen bereits vor zwei Jahren anerkannt worden, da Deutschland völlig abgerüstet habe und die militärische Kontrolle aufgehoben wurde. Deutschland habe aber mehr noch als dies getan. Obwohl sich die deutsche Wirtschaft in einer schweren Notlage befinde, habe die deutsche Regierung den Youngplan als Grundlage einer endgültigen Regelung der Reparationsfrage angenommen. Das die Sicherheitsfrage betreffe, so wiederholte Stresemann, daß Deutschland abgerüstet sei und niemand an eine Revanche denke.

Briand erwiderte, er zweifle nicht an dem guten Willen der gegenwärtig Deutschland führenden Männer, doch gebe es keine Bürgschaft dafür, daß diese Männer noch lange am Ruder blieben. Niemand könne leugnen, daß in Deutschland breite Schichten und einflussreiche Parteien beständen, die die Politik der gegenwärtigen Regierung ablehnten und ihre Entscheidungen

nicht mitmachten. Frankreich habe außerordentlich durch den Krieg gelitten. Es habe den Weltkrieg nicht gewollt, und man könne sich nicht darüber wundern, wenn das französische Volk gewisse Sicherheiten für die Zukunft verlange. Aus diesen Gründen, so fuhr Briand fort, habe er in Genf die Einsetzung eines Feststellungs- und Vergleichsausschusses für die Rheinlande gefordert, in dem auch Deutschland vertreten sein solle. Frankreich bestreite gegenwärtig zwar eine relative, keineswegs aber eine absolute Bürgschaft für seine Sicherheit. Aus diesem Grunde könne das Rheinland nur stappweise entsprechend der Annahme und Durchführung des Youngplanes und der Einsetzung des Vergleichsausschusses geräumt werden.

Die Sitzung der Finanzkommission

Die amliche Mitteilung über die gestrige Sitzung der Finanzkommission lautet wie folgt:

„Die Finanzkommission trat heute nachmittags 4 Uhr unter dem Vorsitz des Barons Houtart zusammen. Nach Regelung einiger Verfahrensfragen trat die Kommission in eine Generaldiskussion des Young-Planes ein in Fortsetzung der in der Vorkonferenz begonnenen Aussprache. Nicht schlug vor, daß die Finanzkommission in die Prüfung der allgemeinen Fragen von Interesse für die verschiedenen Länder eintreten solle, bezüglich deren es wichtig sei, zu einer Verständigung zu gelangen. Diese Punkte sind folgende: die Art, die Aufstellung der Annuitäten in einen geschützten und einen ungeschützten Teil, die Frage bezüglich einer Abänderung der Annuitäten und diejenige der Sachlieferungen. Er schlug deshalb vor, daß diese verschiedenen Punkte zunächst geprüft werden sollten.“

Snowden betonte von neuem die Unmöglichkeit für die britische Regierung, den Sachverständigenbericht anzunehmen, bevor er in Bezug auf die Verteilung der Annuitäten geändert sein würde. Er legte Nachdruck auf die Bedeutung, die die Frage der Sachlieferungen für Großbritannien als Ausführland bekomme. Er schlug vor, die Schaffung eines Unterausschusses von Sachverständigen in Betracht zu ziehen, das u. a. die Nachprüfung der Verteilungsgrundlage vorzunehmen hätte, um sie mit den bestehenden Abkommen in Einklang zu bringen.

Henry Cheron stellte fest, daß es für die französische Delegation unmöglich sei, Snowdens Vorschlag anzunehmen. Die Sachverständigen sind mit dem Genfer Protokoll eingesetzt worden, sie haben ihre Aufgabe erfüllt. Fünf Regierungen von sechs haben ihren Vorschlag gebilligt. Mit dem Vorschlag einer neuen Aufstellung der Jahreszahlungen lehnt Snowden den Plan der Sachverständigen geradezu einem Mißerfolg aus. Dieser Vorschlag ist nicht annehmbar. Jede Erweiterung ist über die Frage möglich, die der Plan für eine Prüfung durch die Regierungen vorbehalten hat. Alle Anregungen können geprüft werden, die den Mechanismus des Planes betreffen. Aber man kann nicht daran denken, den Anteil, der Frankreich zukommt, in Frage zu ziehen, oder die Form, unter der er Frankreich zugestanden wurde. Das ist eine sehr klare Stellungnahme, von der sich die Delegation nicht entfernen kann.

Pirelli (Italien) erwähnte in Erwiderung auf die Bemerkungen Snowdens die Vorteile, die Großbritannien nach den Bestimmungen des Planes genießen würde und richtete an die Konferenz einen Appell zugunsten seiner einstimmigen Annahme. Er wies auf die Vorteile hin, die aus einer Erhöhung der allgemeinen Sicherheit und Stabilität erwachsen würden: Entwicklung des internationalen Handels und entsprechende Verminderung der Arbeitslosigkeit.

Jaspars (Belgien) schloß sich dem Appell zugunsten einer Verständigung an, den Pirelli auszu-

Proben hatte. Es würde vergeblich und unmöglich sein, das Werk der Sachverständigen noch einmal zu vollbringen. Die belgische Delegation sei bereit, gewisse Einzelheiten zu erörtern, aber der Young-Plan stelle ein vollständiges Werk dar, das unmöglich von neuem durchgearbeitet werden könne, ohne daß seine Grundlagen erschüttert würden.

Nächste Sitzung am Sonnabend vormittag 10 Uhr.

Private Besprechungen im Haag

Da die Sitzungen der beiden Kommissionen gestern erst am Nachmittag begannen, wurde der Vormittag zu privaten Besprechungen der verschiedenen Delegierten benutzt. Reichsminister Dr. Stresemann suchte den französischen Ministerpräsidenten Briand um 10,30 Uhr im Hotel des Indes auf, wo etwa eine halbe Stunde später auch Venturi eintraf. Die Besprechungen dauerten etwa eine Stunde. Inzwischen hatte Reichsminister Dr. Hilferding den belgischen Delegierten und früheren Finanzminister Francoeur empfangen, mit dem er eine etwa halbstündige Unterhaltung führte; darauf begab sich der Minister zum englischen Schatzkanzler Snowden. Ferner fanden verschiedene Besprechungen der Sachverständigen der Delegationen unter sich statt.

Die Behandlung des Saarproblems im Haag

Der Sonderberichterstatter des „Intransigent“ im Haag will Reichsaussenminister Dr. Stresemann über das Saarproblem befragt und von ihm folgende Antwort erhalten haben: Wenn die Konferenz eine allgemeine Liquidierung der Nachkriegsprobleme herbeiführen soll, dann kann man die Saarfrage nicht beiseite lassen. Diese sei ein Gegenstand beständiger Reibung zwischen Frankreich und Deutschland. Man müsse davon sprechen. Außerdem gebe es eine substantielle Verbindung zwischen der Reparations- und Saarfrage. Gewiß werde man deutschseits im politischen Ausschuss davon sprechen.

Die rheinische Arbeiterschaft fordert Freiheit

Im städtischen Saalbau zu Essen fand gestern eine stark besuchte Vertreterversammlung des Bezirks Rheinland-Westfalen des Deutschen Gewerkschaftsbundes statt. Die Versammlung beschäftigte sich auch mit der Rheinlandräumung und Saarfrage; es wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Die Entschiedenheiten der politischen Konferenz über die Rheinlandräumung werden von grundlegender Bedeutung für die Gestaltung der Verhältnisse in Europa für lange Zeit sein. In dieser bedeutungsvollen Stunde geben die im Deutschen Gewerkschaftsbund vereinigten Arbeiter und Angestellten des Rheinlandes der Hoffnung Ausdruck, daß diese Konferenz vom Geiste verständnisvoller Zusammenarbeit zum Wohl aller beteiligten Völker getragen sein möge. Das Deutsche Reich braucht, um seine gewaltigen Verpflichtungen erfüllen zu können, die Möglichkeit einer freien Entfaltung seiner Kräfte ohne neue Einmischung von außen. Eine solche unerträglich neue Bindung würde aber in der Verwirklichung des Verlängens Frankreichs liegen, die Deutschland rechtmäßig ausstehende Rheinlandräumung nur gegen Einsetzung einer neuen Kontrollkommission durchzuführen. Die Einlegung einer solchen Kommission würde den Glauben an die europäische Zusammenarbeit zerstören und der Auffassung neue Stütze geben, daß Frankreich nach neuen Interventionsmöglichkeiten am Rhein sucht. Die christliche Arbeiter- und Angestelltenschaft des Rheinlandes erwartet von den deutschen Vertretern schärfsten Widerstand gegen die Bestimmungen des Locarnoertrages hinaus. Das Deutsche Reich hat dem französischen Sicherheitsverlangen weitestgehend Genüge getan. Ein Entgegenkommen darüber hinaus erscheint mit der Würde und der Freiheit des deutschen Volkes und mit einer friedlichen Entwicklung Europas unvereinbar. Die Vertreterversammlung des D.G.B. erwartet von der Reichsregierung, daß sie alles daran setzt, bei den im Haag begonnenen Verhandlungen die Saarfrage einer schnellen, dem einstimmigen Wunsch der Saarbevölkerung entsprechenden Lösung zuzuführen.

Amerikanische Blätter zur Haltung Englands auf der Haager Konferenz

„Herald Tribune“ und „World“ beschäftigen sich in Zeitartikeln mit der Haltung Englands auf der Haager Konferenz. „Herald Tribune“ bedauert, daß das Arbeiterkabinett seinem ersten internationalen Problem gegenüber so streitsüchtig auftrat. „World“ meint, Snowden glaube wohl selbst nicht, auch nur einen Schilling zu gewinnen. Offenbar handele es sich nur um einen Vorwand, um andere Zugeständnisse zu erhalten, wie das, daß London der Sitz für die internationale Bank werde.

Melchior im Haag eingetroffen

Der Finanzmann Melchior, einer der deutschen Sachverständigen auf der Pariser Reparationskonferenz ist zur Teilnahme an den Verhandlungen der Regierungskonferenz in Haag eingetroffen.

Optimistische Beurteilung der Lage im Haag.

Reuter berichtet aus dem Haag: Vollkommenes Stillschweigen wird sowohl in französischen als auch in deutschen Kreisen bezüglich der langen Unterredung gewahrt, die Stresemann gestern vormittag mit Briand hatte. Trotzdem gehe aus den deutschen offiziellen Erklärungen hervor, daß die Vertreter des Reiches der Ansicht sind, daß die Konferenz ohne Unterbrechung fortzudauern müsse, bis ein Übereinkommen erzielt worden sei nicht nur bezüglich der Durchführung des Youngplanes, sondern auch bezüglich der politischen Folgen, die daraus entstehen würden. Selbst wenn das Einvernehmen nicht bis Ende August, dem Vorabend der Sitzung des Rats und der Völkerbundversammlung, erzielt worden ist, würde Stresemann, wie angenommen wird, nichts dagegen haben, daß die augenblicklich im Haag befindlichen Chefs der Delegationen dort verbleiben und Vertreter nach Genf entsenden, damit ihre Beratungen im Haag nicht unterbrochen werden. Stresemann scheint bezüglich der Entwicklung der Arbeiten der Konferenz ziemlich optimistisch zu sein, trotzdem er sich der Schwierigkeiten, die überwunden werden müssen, vollkommen bewußt ist. Snowdens Haltung ist nach deutscher Ansicht keineswegs dazu angetan, einen toten Punkt auf der Konferenz zu verursachen, denn man ist der Ansicht, daß ein Annäherungsweg in den Schlüssen der Sachverständigen bezüglich der Sachlieferungen und der geplanten internationalen Bank gesucht und gefunden werden kann. Weiter berichtet

Reuter, daß unabhängig von der Rheinlandräumung, die weiterhin das Hauptziel der deutschen Delegation bildet und die sie bedingungslos zu sehen wünscht, von den Deutschen gehofft werde, daß in der einen oder anderen Weise die Saarfrage ebenfalls bei den Erörterungen vorwärts gebracht wird.

Der Zeppelin besucht London

Dr. Senner hofft, daß er sich in 45 bis 50 Stunden nach dem Abflug über Südbengland befinden wird. Er hat erklärt, er beabsichtige über London zu fliegen, als freundschaftlichen Gruß für die Stadt, um der Londoner Bevölkerung Gelegenheit zu geben, das Luftschiff zu sehen.

Die Reise des „Graf Zeppelin“ wird in der englischen Presse mit großem Interesse verfolgt. Ausführliche Berichte an erster Stelle bringen alle Einzelheiten über den geplanten Weltflug Dr. Senners. Der Pariser „Matin“ gibt an, daß sein Mitarbeiter Leo Gerville, Reache mit dem „Graf Zeppelin“ die Reise um die Welt mitmachen werde.

Standortmessungen

Ein Funtspruch des „Graf Zeppelin“ nach New-York besagte, daß sich das Luftschiff um 5,30 Uhr mitteleuropäischer Zeit auf 41.20 nördlicher Breite und 45.05 westlicher Länge befand.

Nach einem heute bei der Hamburg-Amerika-Linie eingegangenen Funtspruch von Bord des „Graf Zeppelin“ befand sich das Luftschiff heute früh um 9 Uhr auf 42.20 Grad nördlicher Breite und 40.40 westlicher Länge.

Nach einer weiteren Meldung fuhr das Luftschiff heute nacht mit 125 Kilometer Stundengeschwindigkeit.

Rückbesprechung des blinden Passagiers des Zeppelins
Der 18 Jahre alte Baderlehrling Albert Vofste, der als „blinder Passagier“ die Zeppelinfahrt nach Amerika mitgemacht hatte, wurde gestern mit dem Dampfer „Thuringia“ von Neuport nach Deutschland zurückgeschickt. Er wurde in einer Kabine des Schiffes eingeschlossen und wird in Hamburg den Behörden übergeben werden. Berichterstatter und Photographen wurde kein Zutritt zur Kabine gestattet, um in Zukunft Verusche, als „blinder Passagier“ auf Dampfern oder Luftschiffen mitzuführen.

Das Flugwetter auf dem Atlantik

Das Seeflugreferat der Deutschen Seewarte in Hamburg gibt folgende Übersicht über die Ozeanwetterlage auf der Flugstrecke des „Graf Zeppelin“ aus: Im Lauf des 8. August hat sich das morgens noch im Raume zwischen der Belle Isle-Strasse und Süd-Grönland gelegene Tiefdruckgebiet weiter ostwärts ausgedehnt. Auf seiner Südseite zieht ein weit südwärts greifender Ausläufer ostwärts, der am 8. August nachmittags bis 40 Grad nördlicher Breite und 61 Grad westlicher Länge reicht. Auf der Rückseite dieses Ausläufers hat das Luftschiff westliche bis nordwestliche Winde, die Geschwindigkeiten bis 50 Km. pro Stunde aufweisen. Mit Annäherung an diesen Ausläufer wird das Luftschiff vielfach Regenschauer antreffen. Nach Passieren des Ausläufers drehen sich die Winde auf Südwest bis Süd zurück. Sie wehen mit einer Geschwindigkeit von 30 bis 60 Km. pro Stunde. Dabei herrscht in der südwestlichen Strömung vielfach schlechtes Flugwetter. Aus niedrigen Wolken fällt Regen. Stellenweise liegen Nebel auf dem Meere. Südlich des 45. Breitengrades ist dagegen das Wetter unter dem Einfluß des Azorenhochs besser, allerdings auch die Windgeschwindigkeit geringer. Vor der europäischen Westküste herrscht überwiegend Westwind mit veränderlicher Bewölkung.

Der Europa-Rundflug

Bis 3 Uhr nachmittags hatten gestern die folgenden der am Internationalen Europa-Rundflug teilnehmenden Flugzeuge die Zwangsetappe Mailand mit Richtung auf Venedig verlassen: Sechs deutsche Teilnehmer, nämlich die Flugzeuge des Aero-Klubs von Deutschland, des Luftfahrtvereins Essen, von Raab-Rapenstien und der Akademischen Fliegergruppe Darmstadt sowie die beiden Junkersflugzeuge. Von ausländischen Teilnehmern sind die beiden englischen „Wotens“ unter Führung von Broad und die Spomer sowie sechs italienische und ein französisches Flugzeug gestartet. Die übrigen Teilnehmer befanden sich noch im Anfluge auf Mailand.

Als erster Teilnehmer des Europa-Rundfluges landete auf dem Flugplatz in Ugram der englische Flieger Broad.

Die „Bremen“ behält das „Blaue Band“

Der Rekord der „Bremen“ von der „Mauretania“ nicht geschlagen

Der Cunarddampfer „Mauretania“ hat die Fahrt Cherbourg-Neuport in vier Tagen und 23 Stunden zurückgelegt. Es ist dem Dampfer damit gelungen, seinen eigenen früheren Rekord um drei Stunden und 34 Minuten zu schlagen. Er ist jedoch um fünf Stunden und 18 Minuten hinter dem Rekord des Klopfdampfers „Bremen“ zurückgeblieben. Die „Mauretania“ gibt bekannt, daß die Geschwindigkeit außer durch das schlechte Wetter am Montag während der Vornahme einer Operation vermindert werden mußte.

Neue Spannung zwischen Rußland und China.

Abbruch der Verhandlungen

Reuter meldet: Nach einer telegraphischen Reibung aus Mandschuri sind die direkten chinesisch-russischen Verhandlungen abgebrochen worden. Die Delegierten Chinas werden heute nach Peking zurückreisen.

Nach einem Telegramm aus Chardai deutet die Wiedereinnahme der russischen Luftdemonstrationen auf der Linie Pogranitschnaja-Mandschuri auf eine neuerliche Spannung zwischen Rußland und China hin.

Münchener Verfassungsfeier

Bürgermeister Scharnagl zum Verfassungstage.

Im Münchener Stadtrat hielt Oberbürgermeister Dr. Scharnagl zum zehnten Verfassungstage eine längere Ansprache, in der er zunächst auf die schwierigen Umstände hinwies, unter denen das Verfassungsgesetz von Weimar zustande kam. Er betraute es als eine Gewissenspflicht, erklärte er, darauf hinzuweisen, daß nach seiner Auffassung die Erhaltung

der Unabhängigkeit der Gemeinden in der Erfüllung der ihnen gestellten Aufgaben am stärksten dadurch gewährleistet sei, daß die Gemeinden in enger Verbundenheit mit einem Staat bleiben, wie er in seiner Reichsstellung in der früheren Verfassung festgelegt worden sei. Daß die Verfassung vom Jahre 1919 der Reichsverwaltung Wege öffnete zur Untergrabung der Selbständigkeit der Länder, sei nach seiner Auffassung ein schwerer Mangel, der die Lebenskraft der Länder beeinträchtigte. In der Kundgebung zur Verfassungsfeier beteiligten sich die Fraktionen der Nationalsozialisten, Deutschen nationalen und Kommunisten nicht. Die Fraktion der Sozialdemokraten, die gegen verschiedene Wendungen in den einleitenden Ausführungen des Oberbürgermeisters, die sich mit dem Umsturz beschäftigten, Protestrufe hatte laut werden lassen, verließ im Verlaufe der Ansprache geschlossen den Saal.

Organisierter Mord

Unter dieser Ueberschrift berichtet der „Vorwärts“ u. a. Die nächsten Ueberfälle kommunistischer Rowdys auf Reichsbannerleute nehmen kein Ende. Gestern abend wurde wieder ein Mitglied des Reichsbanners in Neudöhlen überfallen und niedergestochen. Etwa 20-25 Mann, die das Abzeichen der kommunistischen Jugendinternationale trugen, brangen auf den Mehrlosen ein und brachten ihm mehrere tiefe Messerstiche in den Kopf und in den Hals bei. Leider gelang es allen, im Dunkel der Straße zu entkommen. Der Verwundete ist der 41jährige Max Koch, ein Familienvater. Eine Stunde vorher war auf einen 20jährigen Reichsbannermann am Kottbuser Ufer ein ähnlicher Ueberfall verübt worden. Die Rowdys flüchteten, nachdem sie noch gekauert hatten, daß es jedem Reichsbannermann, der sich in den vorliegenden Gegenden sehen lasse, ebenso ergehen würde.

Dr. Schacht vor den christlichen Gewerkschaften
Dr. Schacht ist, vom Haag kommend, nach einem kurzen Aufenthalt in Düsseldorf, in Essen eingetroffen, wo er in einer nichtöffentlichen und auch der Presse unzugänglichen Funktionärsversammlung der christlichen Gewerkschaften zur Reparationsfrage gesprochen hat. Der Reichsbankpräsident wird am Freitag wieder nach dem Haag zurückkehren.

Ehrenhäuptlingsernennung als Reklame

Oberbürgermeister Dr. Scharnagl nimmt nicht die Würde eines Ehrenhäuptlings an

Dem Münchener Oberbürgermeister Dr. Scharnagl war die Würde eines Ehrenhäuptlings der Slouzinländer zugebacht, die ihm am Donnerstag nachmittag durch den 107 Jahre alten zur Zeit beim Zirkus Sarrafani befindlichen Häuptling White Horse Eagle im Rathaus verliehen werden sollte. Oberbürgermeister Dr. Scharnagl hat die Verleihung dieser Würde in einem Schreiben an Direktor Sarrafani abgelehnt. In dem Schreiben wird erklärt, daß er, Dr. Scharnagl, es mit der Stellung eines Oberbürgermeisters nicht vereinbar halte, wenn an sich selbstverständliche Pflichterfüllung in einer reklamehaften Aufmachung erfolge. Er sei leider nicht in der Lage, sich an der geplanten öffentlichen Pflichterfüllung zu beteiligen.

Kadavergehorsam bei der Reichswehr

Dem „Tempo“ schreibt ein Leser: Zu Zeiten der unumschränkten Herrschaft des glorreichen preussischen Militarismus sprang angeblich jeder Mustot ins Wasser, sobald der Vorgesetzte diesen sinnreichen Befehl gab. Ich habe es lange bezweifelt; aber eine Gerichtsverhandlung, die kürzlich stattfand, hat mich von der noch heute möglichen souveränen Befehlsgewalt hinreichend überzeugt.

Tatbestand: Nach dem Mittagessen wird die Kompanie zum Baden geführt. Ein älterer Feldwebel, der herzleidend ist und sich krank fühlt, bittet vom Baden befreit zu werden. Der Leutnant, 22-jährig, befehlt: Ins Wasser! Alle Vorstellungen und Hinweise des Feldwebels auf seinen körperlichen Zustand werden nur mit dem gleichen, verschärften Befehl beantwortet. Da weigert sich der Feldwebel.

Ergebnis: Meldung des Leutnants. An Stelle des aufgehobenen Militärgerichts entscheidet das Schöffengericht in Adeln: Der Feldwebel erhält wegen Schorsamsverweigerung und Feilschaft (I) vier Wochen Arrest.

Im Zeitalter der humanitären Bestrebungen wirkt dieses Urteil wie ein Schlag ins Gesicht. Der Soldat bleibt also weiterhin ein „Gegenstand“ jenseits des Menschlichen! Wenn der Vorgesetzte befiehlt, muß der Untergebene Orden parlieren, gleichgültig, ob der Befehl sinnlos oder — wie in vorliegendem Falle — lebensgefährlich ist.

Wer hätte die Verantwortung getragen, wenn der Feldwebel nach Befolgung des Befehls tödlich verunglückt wäre, wie es zufolge seines Gesundheitszustandes durchaus möglich war? Und ferner: nach welchen moralischen Grundregeln definiert das Schöffengericht ein Verhalten als feige, das in der Erkenntnis der Gefahr für Gesundheit und Leben menschlich durchaus verständlich und (in Anbetracht der Familie) auch moralisch pflichtgemäß war?

Japanische Gemütschwankungen

Im Frühlingsanfang pflegt die japanische Jugend aus dem Elternhause zu entfliehen. Alljährlich werden in dieser Zeit die Polizeibehörden des Landes in wenigen Wochen mit Anzeigen über vermehrte und durchgebrannte Jugendliche, Mädchen und Jungen, überschwemmt, die zuweilen von der lebensstärkenden Kraft der Frühlingsstürme bis in die entferntesten Teile der Erde verschlagen werden. In der düstersten Tsugu-Zeit aber flüchten die Japaner aus dem Leben. Im letzten Monat ereigneten sich allein im lebenslustigen Kobe 94 Selbstmordfälle. Nach dem Polizeibericht der Stadt sprangen 28 Männer und Frauen ins Wasser, 24 erhängten sich, 22 vergifteten sich; davon gebrauchten 9 Kattengift; wegen der allbekannten damit verbundenen Erscheinungen des Arsenitobes konnten 8 durch sofort zugeleitete Gegenmittel am Leben erhalten werden, 7 warfen sich unter die Eisenbahn, 2 schritten zur Gasvergiftung, einer sprengte sich in die Luft und 2 wählten die Japan eigentümliche Art des Freitodes, den Dschu zum Parakiri. Derartige, auf einen Verzweiflungsumbruch infolge der Hitze zurückzuführende Todesfälle häufen sich zu dieser Zeit auch in anderen Landesteilen Japans und sprechen für eine besonders Sprödigkeit des japanischen Gemüts.

Eine Mastaroni-Fabrik in die Luft geflogen

Eine Mastaroni-Fabrik am East-River-Ufer im Neuyorker Stadtteil Broodlon wurde durch die Explosion der Preßluftanlage zerstört. Die Erschütterungen wurden in weitester Umgebung verspürt und verursachten eine große Panik. Zwei Arbeiter wurden getötet, 17 verletzt. Die Explosion

Rund um die Welt

Dr. Bombes Selbstmord

Der Wortlaut des Briefes

Der Präsident des Landgerichts III Berlin teilt folgendes mit: Der vom Landgerichtsdirektor Bombe an mich gerichtete Brief vom 21. Juli 1929 lautet:

„Sehnter Gatte, den 21. Juli 1929, 9 Uhr 45 vormittags. An den Herrn Präsidenten des Landgerichts III, Berlin. Das abgelaufene Lebensjahr hat eine Verringerung meiner Tage nicht gebracht. Nach meiner Ueberzeugung ist sie überhaupt nicht mehr zu erwarten. Das inhaltlose Dasein ohne Berufsfreude noch länger zu fristen, besteht eine Notwendigkeit nicht. Ich scheide deshalb aus dem Leben mit herzlichem Dank an alle, die mir Gutes erwiesen haben, insbesondere an die Organe der Justizverwaltung für die letzte Bezeugung des Vertrauens. S o m b e, Landgerichtsdirektor.“

Dieses Schreiben bestätigt die Auffassung, daß das schwere körperliche Leiden Bombes, das bereits Ende 1928 ernste ärztliche Maßnahmen erforderte, eine auffällige Gewichtsabnahme verursachte und zu einer auch von seinen Berufsgenossen und Freunden beobachteten fortschreitenden Verdunkelung seiner Stimmung und zu sich häufenden Depressionen geführt hatte, ihn zu dem letzten tragischen Entschluß bestimmt hat.

Selbstmord eines Amtsgerichtsrates.

Der 35 Jahre alte Amtsgerichtsrat Dr. Scheller, der in Wieso, Oberschlesien, beschäftigt war und sich jetzt in Berlin aufhielt, ist heute Nacht aus dem D-Zug nach Frankfurt vor Köthen hinausgesprungen. Er wurde von einer entgegengeheft fahrenden Stadtbahn überfahren und auf der Stelle getötet. Man nimmt Selbstmord an, der auf nervöse Ueberreizung zurückzuführen sei.

Der hypnotisierte Anwalt

Wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, ist einer der gefährlichsten Schwindler, die Berliner Geschäftswelt gebrandschagt haben, der rumänische Kaufmann Leon Jakob, der in der Friedrichstraße unter dem Namen Leon Jacobi ein Im- und Exportgeschäft eröffnet und zahlreiche Lieferantinnen um erhebliche Summen geschädigt hat, in Belgien verhaftet und auf Grund eines Auslieferungsbefehls nach Berlin gebracht worden. Leon Jacobi ist dadurch bekannt geworden, daß ihm zur Last gelegt wurde, einen angelegenen Berliner Anwalt in der Friedrichstraße durch Hypnose dazu bewogen zu haben, seine Unterschrift unter Wechsel zu setzen.

Verhaftung eines falschen Redakteurs

Der wegen Betrugs verurteilte Hochappler Karl Sieber aus Warnsdorf ist in letzter Zeit als Redakteur der nordböhmischen Sommerfrischzeitung, die seinem Bruder gehört, aufgetreten und hat Aufträge auf Inserate entgegengenommen und sich große Anzahlen geben lassen. In den meisten Fällen hat er auch wertvolle Alibi's erhalten. Der Zeitung sind durch diese Machenschaften bedeutende Schäden erwachsen. Schließlich ist er in Schäßlar verhaftet worden.

Jugendliche Messerstecher

Zwei Schulknaben gerieten in Eisleben in Streit und griffen schließlich zum Messer, wobei der eine einen Messerstich in die Schulter davontrug.

Ueberfall auf zwei Reichsbannerleute

Vorgestern abend kurz nach 11 Uhr wurden in Berlin-Neukölln zwei Reichsbannerangehörige von unbekanntem Täter überfallen und am Kopfe verletzt. Die unerwartet Entkommenen gaben auch einen Schuß auf die Reichsbannerleute ab, durch den jedoch glücklicherweise niemand verletzt wurde. Die beiden verletzten Reichsbannerleute wurden auf der Rettungsstelle verbunden und später entlassen.

Schwere Wolkenbrüche in Ostgalizien.

In Ostgalizien gingen furchtbare Wolkenbrüche nieder, sodaß einige ostgalizische Flüsse in wenigen Stunden über drei Meter gestiegen sind. Einige Städte und weite Strecken Landes sind überflutet. Den Wolkenbrüchen gingen Stürme voraus, die in den Waldbeständen große Schäden anrichteten. Durch einschlagende Blitze sind nach bisherigen Feststellungen sechs Personen getötet worden.

Eine Kirche durch Blitzschlag eingedächert

Während eines furchtbaren Gewitters wurde in Bangheimsdorf bei Jämskau die aus dem 16. Jahrhundert stammende Kirche ein Raub der Flammen. Als die Jämskauer Feuerwehr heranrückte, standen nur noch die Mauern. Auch der Turm war eingestürzt und der Dachstuhl in sich zusammengebrochen. Beide Glocken stürzten herab und schmolzen in den Flammen. Das durch Blitzschlag entstandene Feuer hat das Inventar, darunter die prächtigen Holzschneideereien, vernichtet. Die Löscharbeiten waren durch Wassermangel stark behindert. Die Kirche war aus Holz und Fachwerk errichtet. Auch in der Umgegend hat das Gewitter schwere Schäden angerichtet. Im Jämskauer Stadtworwerk wurde die elektrische Leitung durch Blitzschlag zerstört.

Anfall eines Verkehrsfluggewoges.

Heute vormittag gegen 1/9 Uhr mußte das Verkehrsflugzeug Eilen-München bei Wighelden im Bergischen Land notlanden. Der Fahrer hatte infolge dichten Nebels die Orientierung verloren und flog im klaren Sicht zu erhalten tiefer. Dabei stieß das Flugzeug gegen einen Berg und wurde so stark beschädigt, daß es abmontiert werden mußte. Die Insassen, der Pilot, der Bordmonteur und ein Passagier blieben unverletzt.

Wetterbericht

Für das mittlere Norddeutschland.

Zeitweilige Aufhellung ohne wesentliche Niederschläge. Geringer Temperaturrückgang; schwache südwestliche Winde.

Für das übrige Deutschland.

Fortschreitende Regenfälle und Bewölkung. Im übrigen etwas bessere Witterung.

Zwei Schreckliche Verkehrsunfälle.

Gestern nacht fuhr ein Lastauto einer Brauerei bei Badungen an der Saar gegen einen mit Stangenholz beladenen, unbeleuchteten Wagen. Mehrere Stangen drangen dem Chauffeur in den Leib und töteten ihn. Die Frau des Verunglückten wurde in der gleichen Nacht von einem Kinde entbunden.

Bei Saarfels gerieten zwei Arbeiter unter einem mit Ziegelsteinen beladenen Lastkraftwagen. Einer wurde getötet, der andere schwer verletzt.

Schwerer Unfall einer Kraftdroschke.

Auf der Lombardsbrücke in Hamburg geriet gestern früh eine Kraftdroschke beim Ausweichen vor einem Motorradfahrer ins Schleudern, schlug um und schleifte noch 17 Meter weiter. Von den drei Fahrgästen wurde einer tödlich verletzt, der zweite erlitt einen schweren Schädelbruch, während der dritte mit einem Schenkelbruch davonkam.

Tragödie einer tschechoslowakischen Offiziersfamilie

Gestern vormittag wurden der Oberleutnant der Militärbaubauabteilung des 9. Infanterieregiments Franz Romb, seine Gattin und die beiden Kinder in der Wohnung in Bräx erhängt aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß der Oberleutnant zuerst seine beiden Kinder erhängte und dann gemeinsam mit seiner Gattin Selbstmord beging. Das Motiv zur Tat war ein unhellbares Krebsleiden Romb.

Wilderung der Prohibition in Amerika

Nach den letzten Anweisungen des Oberkommissars für die Prohibition sollen die amerikanischen Staatsbürger, die Wein, Bier und Apfelwein zu eigenem Verbrauch in ihrem Hause herstellten, von den Prohibitionsbehörden daran nicht behindert werden.

Sieben Falschmünzer verhaftet

Nach langen schwierigen Ermittlungen ist es der Kasseler Kriminalpolizei in diesen Tagen gelungen, in der Wohnung eines Malermesters eine Falschmünzwerkstätte auszuheben, in der Fünfmarkstücke hergestellt wurden. Die Falschstücke sind ganz raffinierte Fälschungen. Auf eine um ein Hundertstel Millimeter genau gearbeitete Messinghülse in der Größe eines Fünfmarkstückes wurden Zinblechblättchen mit der Prägung der echten Fünfmarkstücke, die die Jahreszahl 1928 und das Münzzeichen F tragen, aufgeklebt, das Ganze erhielt durch Verfilzung das Aussehen eines echten Geldstückes. Neben dem Malermester und seiner Ehefrau wurden noch ein Reichsbankverwalter und ein Beamter mit seiner Ehefrau sowie vier Personen verhaftet, die an Herstellung und Vertrieb der falschen Fünfmarkstücke beteiligt gewesen sind. Das Falschmünzwerkzeug wurde von einem Handwerksmeister der Kasseler Altstadt hergestellt, der den Auftrag erhielt mit dem Bemerkten, es handle sich um Gegenstände, die zur Fertigstellung einer neuen Erfindung im Flugzeugbau gebraucht würden. Dem Handwerksmeister, der augenblicklich gehandelt hat, ist die Aufdeckung der ganzen Angelegenheit zu verdanken.

Heinrich Jille gestorben

Heinrich Jille, der bekannte Zeichner und Maler der Verdüderung des Berlins der Armen ist heute vormittag im 72. Lebensjahre gestorben.

Zwei Intenstippen auf dem Warnsdorfer Schützenfest

In Warnsdorf wurden am Dienstag zwei Brüder, 21 und 25 Jahre alt, verhaftet, die als Hebermut auf dem Vergnügungsprater des Schützenfestes die Kleider der Damen mit Linie bespritzt hatten. Sie bedienen sich einer Parfümpresse und haben bereits zehn Fälle dieser Art eingestanden.

Olympischer Unfall eines Autobusses — Acht Kinder verletzt

Gestern morgen verlor ein Kraftomnibus, der mit Schulkindern besetzt war, die sich auf einem Ausflug befanden. Der Wagen fuhr mit ziemlicher Geschwindigkeit auf den etwa 50 Meter tiefen Abgrund zu, der die eine Seite der Straße bildet. Da der Autoführer den Wagen nicht zum Stehen bringen konnte, steuerte er ihn nach der anderen Straßenseite, wo er umkippte. Dabei wurden außer dem Wagenführer acht Kinder leicht verletzt.

Eine Diebesbande in Magdeburg

Zu der Meldung vieler Blätter „Dreizehn Bekehrte bilden eine Einbrecherbande“ teilt die Magdeburger Kriminalpolizei mit: Die in einer Magdeburger Zeitung veröffentlichte Schilderung dieser Angelegenheit entspricht in vielen Punkten nicht den Tatsachen. Jugendliche Personen von 14 bis 17 Jahren gehören der Bande nicht an. Schaufensterbrüche sind von diesen Tätern nicht ausgeführt. Ebenso ist es nicht zutreffend, daß die Täter größere Seereisen unternahmen und sich Motorräder anschafften. Die Beute ist vielmehr allgemein sehr gering gewesen. Es handelt sich bei der verhafteten Diebesbande um zwölf Personen im Alter von 18 bis 28 Jahren, die in den verschiedensten Teilen Magdeburgs seit Ende März vorigen Jahres Schauläden und Automaten erbrochen und ihres Inhaltes beraubt haben. Die erbeutete Ware wurde verzehrt oder verkauft und das Geld in Magdeburg verpraßt. Der Bande wurde nachgewiesen, insgesamt 23 Schauläden- und 15 Automatenbrüche begangen zu haben.

Im Seltener der Leichtmetalle

Kennzeichen beginnt das Beryllium neben dem Aluminium, dessen Dichte (spezifisches Gewicht) es nur zu zwei Dritteln erreicht, praktische Bedeutung zu gewinnen. Sein immerhin noch hoher Preis von etwa einer Mark für das Gramm und seine Sprödigkeit verhindern allerdings noch, daß es in erheblichen Ausmaßen wie das Zinnmetall Verwendung findet. Die Vorräte liegen gewissermaßen auf „wissenschaftlichem“ Gebiete. Die Durchlässigkeit für kurzwellige Strahlen ist etwa zwanzigmal größer als beim Aluminium. Diese Eigenschaft sichert dem Beryllium den Eingang in die Technik der Röntgenapparaturen. In ähnlicher Weise öffnet dem Metall sein hohes Reflexionsvermögen für ultraviolette Strahlen einen Weg zu praktischer Verwendung. In eine andere Richtung weisen die Versuche, das Beryllium zur Schwermetallergänzung zu benutzen. Wenige Procente des Metalls als Zusatz zum Kupfer ergeben „Beryllium-Bronzen“, deren hohe elektrische Leitfähigkeit und chemische Widerstandsfähigkeit sich mit den weiteren Vorteilen vereinen, daß diese Legierungen sich gut gießen, leicht kalt bearbeiten und in

hohem Maße härten lassen. — Gewonnen wird das zum ersten Male von Böhler vor hundert Jahren dargestellte Metall elektrolytisch aus dem Schmelzfluß gewisser Salze. Hierbei geht man in Europa und Amerika verschiedene Wege. Ein deutsches Verfahren gewinnt bei einer Temperatur von 1400 Grad Celsius ein bis zwei Kilogramm eines sehr reinen Metalls. Die Höhe der angewandten Temperatur wird durch den bei 1285 Grad liegenden Schmelzpunkt des Metalls bedingt und bildet die Hauptschwierigkeit für seine elektrolytische Darstellung. Dort bedient man sich nach Angaben von Goldschmidt wassergefüllter Eisenkathoden. Den Rohstoff liefert das Mineral Beryll, das mit Natriumfluorid aufgeschmolzen und zu dem Elektrolyten, einem Beryllium-Borperoxydgemisch, aufbereitet wird. Die Amerikaner elektrolysieren bei etwa 700 Grad, erhalten dabei aber nur Metallfäden, die sie nachträglich im Hochfrequenzofen aufschmelzen müssen. Auf welche Abhängigkeiten die Industrie rechnet, zeigt eine im Bau begriffene deutsche Anlage, die vorläufig 1000 Kilogramm Beryllium im Jahre erzeugen soll.

Ein italienischer Natursehenswürdigkeit

Das frühere königliche Jagdgebiet im Bergmassiv des Gran Paradiso wurde vor einiger Zeit mit allen Almen, Seen, Tälern und Schutthäufen im Gesamtumfang von 58 000 Hektar vom König von Italien dem Staate zum Geschenk gemacht. Dieser soll daraus einen Natursehenswürdigkeit schaffen, um so vor allem dem mit dem Aussterben bedrohten Steinbock eine sichere Zuflucht zu gewährleisten. Die untere Grenze dieses Sehenswürdigkeitsgebietes liegt bei etwa 1100 Metern, die Spitze des Gran Paradiso-Gebirges stellt mit 4082 Metern die höchste Erhebung dar. Gut gepflegte Nadelholzwälder, besonders Edel- und Weißtannen, Lärchen und Arven, ziehen sich bis zu 2200 Metern hinauf. Ihm folgen spärliche Bergwiesen, dann Felsgebiete, Schneefelder und Gletscher. Etwa 50 Jagd- und Forstbeamte führen die Aufsicht über das herrliche Gelände. Der Wildbestand beträgt zur Zeit etwa 2500 Steinböcke und 1000 Gemsen, dazu kommen zahlreiche Murmeltiere, Schneehasen, Vitz- und Schneehühner, Fische, Mäuse, Marder, Wiesel und Hermeline. Endlich gibt es auch noch verschiedene Adlerarten und solche von Kammgerlern. Auch die Pflanzenwelt weist zahlreiche, anderswo nicht mehr auftretende Arten auf, sodaß diesem Natursehenswürdigkeit in der Tat besondere Bedeutung zukommt. In Italien war es bisher um die Pflege der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt recht mangelhaft bestellt. Umso erfreulicher ist es, daß man auch hier jetzt dem Beispiele anderer Länder folgt und durch Schaffung dieses alpinen Natursehenswürdigkeits selten werdende Tiere und Pflanzen der Naturwelt erhält.

Luftdauerwelt gefällig!

Monsieur Louis, der Friseurgrößenindustrielle der Fifth Avenue von New York, unternahm kürzlich mit einer seiner „Patientinnen“ eine zweistündige Luftreise und verließ das Flugzeug mit dem erhebenden Gefühl, einen neuen Rekord in der Geschichte der Fliegerei sowie der Schönheitspflege aufgestellt zu haben. Die Tat des unternehmungslustigen Haarfriseurs bestand darin, die seit Menschengedenken erste „Luftdauerwelt“ künstlerisch formvollendet zu gestalten, die erste Dauerondulation (permanent wave), die während eines Fluges ausgeführt worden ist. Naturgemäß wurden der „fliegende Fagaro“ und sein Modell bei der Landung nach der Luftdauerwelt-Premiere von Reportern und Photographen erwartet. „An welchen Tagen“, ließ sich der geschäftstüchtige Reformator der Haarpflege vernehmen, werden wohl alle für den transkontinentalen Verkehr bestimmten Großflugzeuge, ebenso wie heute die Luxuszüge und Ozeandampfer, mit einem Friseur Salon ausgerüstet sein. Um so mehr, als es sich hoch oben in der Luft recht bequem arbeitet; mein erster Versuch zeigte klar und deutlich, daß meine Kunst keineswegs erdgebunden ist. Und meine Kunst steht, gleich der Fliegerei, vor einer großangelegten Entwicklung: Bald kommt die Zeit, wo die Hautpflege auch für die Männerwelt den Bestandteil des täglichen Programms bilden wird! Puder, Haarwasser, Gesichtsmassage gehören ja schon heute zur Verschönerung der Männer. Warum sollen sie Schminke und Lippenstift ablehnen? Man erinnere sich an die Zeit der französischen Könige. Da fiel ein ungeschminkter Mann ebenso unangenehm auf, wie in unserem Zeitalter eine ungeschminkte Dame der Gesellschaft.“ So meinte der Fliegerei von New Yorker Damenwelt. Er muß es ja wissen, arbeitet er doch mit nicht weniger als fünfzig Gehilfen und zählt er doch zu seiner Kundschaft auch eine Anzahl Männer, Vorläufer einer neuen Sorte, die vielleicht als „mondäner Mann“ bezeichnet und sich ausschließlich im Flugzeug rasieren lassen wird. Bemerkenswert erscheint übrigens, daß nach dem originellen Ondulationsfluge rund 200 neue Kunden die Dienste des fliegenden Friseurs in Anspruch nahmen.

Kirchennachrichten.

23.8.29
Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit anssl. Abendmahlfeier; Oberpfarrer Odenaus; 11 Uhr: Kindergottesdienst; Pfarrer Anader; nachm. 4 1/2 Uhr: Mittelbegriff Konfirmandenstunde. Die Vereine wie üblich, nur der Jungmännerverein fällt aus.

Amtliche Anzeigen

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Auguste verm. Volgt geb. Leonhardt, Inhaberin der unter der Firma Chr. Volgt in Aue betriebenen Kolonialwaren-, Spirituosen- und Weinhandlung, in Aue, Schneberger Str. 1, wird heute am 8. August 1929, nachmittags 4 1/2 Uhr das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf Montag, den 2. September 1929, vormittags 11 1/2 Uhr vor dem Amtsgericht Aue bestimmt. Als Vertrauensperson wird der Buchhalter Fritz Hider in Aue, Mozartstraße 19, bestellt. Die Unterlagen liegen auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten aus. Aue, den 8. August 1929. Das Amtsgericht.

Aue.

Berfassungsfeier.

Der zehnten Wiederkehr des Tages der Verkündung der Reichsverfassung soll Sonntag, den 11. August 1929, vormittag 11 1/2 Uhr durch eine öffentliche Feier im Schulsaal der Pestalozzischule an der Schwarzenberger Straße feierlich gedacht werden.

Zu dieser Feier werden die Einwohnerschaft der Stadt Aue, die Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen und die Innungen hiermit eingeladen. Die Einwohnerschaft wird gebeten, an diesem Tage in den Reichs- und Landesfarben zu flaggen. Aue, 7. August 1929. Der Rat der Stadt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Gieseler, für den Anzeigenteil: Carl Schieb. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Aue.

Sonnabend,
10. August,
3/4 6 Uhr
nachmittags

Gauspiel: Erzgebirge-Westfahlen

auf dem
B.I.B.-Platz Aue-Zelle
Wasserstraße.

Arrest - rraus

Nützen
Sie die
Ihnen
jetzt
gebotenen
Vorteile!

Auf alle
regulären
Waren
10% Rabatt

Auf die welt-
berühmten
Dr. Diehl-
Stiefel
10% Rabatt



in 2 Tagen
ist vorbei der

Saison-Ausverkauf

von:

Schädlich's Schuhhaus
Aue, am Markt.

Strümpfe

aller Art
in Qualitäten
in allen Preislagen

Strumpf-Rudolf
Aue 1. Ergab.
Eisenbahnstraße 2.

Gänse:

Große Mast und Triebgänse,
von 10 Stück an u. Waggon-
bezug, äußerst billig.

Fahr & Co.,
Waldhaus, Oberpfalz.

Wünschen Sie

eine Familienangelegenheit zu
veröffentlichen,
ein Geschäft oder einen
Bestell zu kaufen oder
zu verkaufen,
eine Geschäftsempfehlung
irgendwelcher Art zu
veröffentlichen.

So inserieren Sie

im „Auer Tageblatt“, das
infolge seiner weiten Ver-
breitung in allen Kreisen
Ausicht auf Erfolg bietet.

Ein alter Mann

sucht etwas Beschäftigung im
Holzfeinmachen und
Gartenarbeit. Zu erst.
im Auer Tageblatt.

Stickmaterial

Handarbeiten

aller Art

extra ausgelegt

spottbillig!

Max Rosenthal, Aue
Markt.

Nur noch

3 Tage

dauert mein Ausverkauf.
Die Restbestände werden
sehr billig verkauft.

Schuhhaus S. Kaiser, Aue, Markt 5.

Voranzeige.
Parkschlößchen Aue.
Dienstag, den 13. August
Großes Militärkonzert
mit Ball.



Empfehle meine jederzeit
frischen Waren in

Fisch und Feinkost

Arno Rauscher, Aue
Tel. 1023 Wettinerstr. 19 Tel. 1023

Billig!

Damenschürzen, weiß Batist	0.95
Untertafeln, angestaubt	0.95
Damenhemd, 100 cm lang	1.20
Prinzebrücke, verschiedene Ausführungen	2.25
Linonbündelhalter, geschnürt	1.10
Mädchenhemd mit Stickerei, 60 cm lang	0.95
Damenstrümpfe, Seide mit kleinen Fehlern	1.25
Damenstrümpfe, schwarz und farbig	0.60
Spitzentaschentuch	0.20
Dirndkleidchen, 60 cm lang	1.00

Kinderausstattungen
in riesiger Auswahl

Meinzer

AUE, Wettinerstraße 19

Für die Reise

Wanderungen und das Wochenende unerlässlich Chlorodont-
Zahnpaste und die dazugehörige Chlorodont-Zahn-
bürste mit gezahmtem Borstenbüschel zur Befestigung feuliger,
abstreichender Speisereste in den Zahnzwischenräumen und
zum Weispuhen der Zähne. Die gel. gelb. Chlorodont-
Zahnbürste von bester Qualität, für Erwachsene 1.25 Wit.,
für Kinder 70 Pf., ist in blau-weiß-grüner Original-Chlorodont-
packung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Es gibt viele Kochmöglichkeiten, aber viel
schneller und 8 mal billiger
kochen Sie mit

Gas ohne Gasanstalt
mit dem vielfach pat. gesch.
Prebluft-Gasolin-Herd
„Commercial“



Verblüffend in Leistung und
Brennstoffverbrauch
Rührige Vertreter gegen sehr hohe Provision gesucht!
Karl Fr. Kührt, Nürnberg
Zersaßelhofstraße 63.

Matulatur gibt ab Auer Tageblatt.

Ingenieurschule Technikum Bauschule
Schrottechnik, Maschinen-, Architektur, Baugewerk-
Auto, Heilmittel, Flug- weissen, Eisenbau,
Wärme, Kältetechnik, Landw. Eisenbahntechnik
Maschinen, Schwach-, Stark- Tonindustrie,
strom- u. Radiotechnik. Zergeltungstechnik,
Lehrpläne Techniker, Zergeltungstechnik
Werkmeisterschule frei



ein Modell aus
Beyers

Mode-Führer

(Bd. I: Damen. Preis 1.90,
Bd. II: Kinder. Preis 1.20)
Jeder Band mit Schnittbogen
Alles zum Selbstarbeiten!
Überall zu haben!
BEYER-VERLAG / LEIPZIG

Junges anständiges Ehe-
paar, berufstätig, sucht in Aue

unmöbl. Zimmer
zur Untermiete.

Gute Bezahlung. Gest. Off.
unter Nr. Z. 2761 an das Auer
Tageblatt.

Gut möbliertes
Zimmer

an besser. Herrn zu vermieten.
Zu erst. im Auer Tageblatt.

Dr. Zinssers
Gicht- u. Rheu-
matismus-Tea hat
sich seit 25 Jahren vor-
züglich bewährt. Unter
20 000 Anerkennungen.
Preis W. 1.80 u. 3.00
in fast allen Apotheken.
Dr. Zinsser & Co.,
Leipzig 1107.



Empfehle

prima lebende Karpfen,
Schleien, Aale, Forellen und
frische Seefische.

Baul Matthes, Fischhandlung, Aue.
Telefon 272.

Es ist doch klar

daß Sie Zugaben (Porzellan usw.) mit bezahlen
müssen, abgesehen davon, daß das Zugeben
dieser Art gesetzlich verboten ist.

Kaufen Sie Lebensmittel, die Sie preis-
wert finden beim Fachmann, Porzellan usw.
nach Ihrem Geschmack im Spezialgeschäft.
Nicht Lockpreise sollten Sie zum Kauf verleiten,
sondern immer gleichbleibende Güte der Waren
und Preiswürdigkeit.

Aus gestriger Röstung in eigener Röstanlage:

Haushaltmischung, feine, milde Säure	1/4 0.85
Hotelmischung, großböhnig, kräftig	1/4 0.95
Edelmischung, fein bitterlich	1/4 1.10

Weitere Sorten zu 0.75 0.65 0.58

Die mit Recht beliebten 2-Pfund-Eimer
2500 Stück zum alten, sehr günstigen Preis:
Vierfrucht-Marmelade . . . 2-Pfund-Eimer 0.95
Pflaumenmus 2-Pfund-Eimer 1.10
Aprikosen-Konfitüre
Fruchtfucht 2-Pfund-Eimer 1.48
Erdbeer-Marmelade
mit ganzen Früchten . . 2-Pfund-Eimer 1.58
Himbeer-Konfitüre . . . 2-Pfund-Eimer 1.68

Lebensmittel-Dietrich

AUE, Marktgrässchen
(an der Omnibushaltestelle).

Keflame

Ist nicht nur ein geschäftliches
Hilfsmittel, sie ist darüber hin-
aus ein kultureller Faktor. Man
denke daran, wie eine geregelte
Mund-, Zahn-, Kopf-, Haut-,
Haar-, Fuß-, überhaupt Körper-
pflege, durch die Keflame
Eingang in die breitesten Volks-
schichten gefunden hat. — — —

Aus Stadt und Land

Mus., 9. August 1929.

Ausatmen!

Von Wilhelm Müller-Gordon.

Wie das körperliche Leben vor allen Dingen eine Frage der Atmung ist, so hängt auch der Grad des geistigen Lebens von einem gleichartigen Vorgang ab. Ausatmen heißt im Körperlichen wie im Geistigen einen tiefen Zug aus dem All tun. Für beides sind automatisch funktionierende Organe vorhanden, die bei richtiger Lebensart von selbst ihre Schuldigkeit tun. Daß unsere Lebensart die richtige sei, wird heute von keiner Seite behauptet. So haben wir daraus zu folgern, daß auch unsere Atmungsorgane körperlicher und geistiger Art nicht mehr das leisten, was uns innere und äußere Gesundheit verbürgt.

Kein Ausatmen ohne vorheriges Ausatmen. Dort steht überhaupt die Wendung zum Besseren ein: Erst tief ausatmen, Körper und Seele entspannen, entschlagen.

Für beides ist eine gereinigte Atmosphäre erforderlich. Zur Not tut es ein offenes Fenster. Aber bei dem offenen Fenster darf es nicht Tag für Tag bleiben. Mindestens einmal in der Woche brauchen Lunge und Seele einen entspannenden Ausflug, ein Oyon- und Luftbad.

Wer sich dieser Naturpflicht entzieht, den sucht die Natur mit Siedum innerer und äußerer Art heim. Mißerfolge, Schicksalschläge, Dissonanzen sind Siedumsfolgen innerer Art. Werden sie nicht beachtet, so ist die weitere Folge: Ersterben. — Die Bedenklichkeit der Atmung führt also von selbst zur Wertung der richtigen Atmosphäre. „Reine Luft“ ist der höchste Ausdruck unseres wichtigsten Anspruchs an das Diesseits. Reine Luft auch im Seelischen ist Voraussetzung für innere Tiefatmung. Atmen heißt Lebensstoff hereinholen.

Da weder auf der Erde noch im Geistesleben überall „reine Luft“ vorhanden ist, so gebietet das Lebensinteresse, sich darüber klar zu werden, welche Orte und Kreise uns lebenspendende Tiefatmung ermöglichen.

In innerer Beziehung können es nur solche sein, denen Gerechtigkeit und Wahrheit über alles geht. Alles Feige kriecht und schledt also vom neuem Staub. In Sphären der Unaufrichtigkeit und Inkonsistenz ist gesundes Ausatmen ausgeschlossen. Solche Kreise gehen an sich selber zugrunde. Wir sind schuldig, Kreise gereinigter Luft schaffen und bilden zu helfen. Nur der wächst über sich selbst hinaus, der sich in der Gemeinamkeit mit anderen erhebt.

Verfassungsfeier

Zur Feier der zehnten Wiederkehr des Tages der Verkündung der neuen deutschen Reichsverfassung, die nach dem Oberrheinischen Volksrat brachte, findet am Sonntag vormittag im Saale der Pestalozzischule eine öffentliche vom Rat der Stadt veranstaltete Gedenkfeier statt. Die gesamte Einwohnerschaft ist zu dieser Feier freundlich eingeladen. Außerdem bittet der Rat der Stadt die Einwohnerschaft, Häuser und Straßen am Sonntag festlich zu beflaggen.

Stadtverordnetenversammlung

Eine öffentliche gemeinschaftliche Sitzung des Stadtrates und der Stadtverordneten findet am Montag, dem 12. August 1929, um 18 Uhr (nachmittags 6 Uhr) statt. Vor Erledigung der Tagesordnung werden die neu gewählten Stadtverordneten aus dem Stadtteile Alberoda verpflichtet und in ihr Amt eingewiesen werden. Tagesordnung: Vorschlag des Eingemeindungsausschusses hinsichtlich des Haushaltplanes für das Rechnungsjahr 1929/30 und der Erhebung der Zuschläge zur Grund- und Gewerbesteuer.

Im Anschlusse hieran findet eine Sitzung der Stadtverordneten mit folgender Tagesordnung statt: Verbreiterung der lichten Weite der Brücke an der Druidentraße auf 6 m.

Der Biber wird gezähmt

In den Monaten September und Oktober wird die Staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen, Eich Berlin, im Gebiet der Elbe und ihrer Nebenflüsse eine Biberzählung vornehmen. Die Leitung liegt in der Hand des bekannten Biberforschers Amtmann Behr in Stechb (Anhalt).

Aus der Bezirksauskunftung

Eine öffentliche Bezirksauskunftung der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg fand am Mittwoch vormittag in der Jugendherberge in Rittersgrün statt. Man nahm Kenntnis von den von der Amtshauptmannschaft mit Ermächtigung des Bezirksauskunftungsausschusses ausgesprochenen Genehmigungen für verschiedene Darlehensaufnahmen, u. a. Gemeinde Döda u. 23 900 Mark aus dem staatlichen Ausgleichslohn für den Wohnungsbau 1929 zur Weitergabe an Bauwerber; Gemeinde Radumbad Ober-Schlema, 100 000 Mark bei der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden zur Abdeckung einer Schuld in Höhe von 100 000 Mark bei der Radumbad-G. m. b. H., Stadt Schneeberg, 15 000 Mark bei der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden zur Beschaffung eines Dampfkessels für das Gaswerk.

In die Verbandsversammlung des Sächsischen Landesunfallversicherungsverbandes wählte man als Vertreter die Ausschußmitglieder Sternkopf und Perich sowie als deren Stellvertreter die Ausschußmitglieder Ols und Friedrich.

Weiter nahm man Kenntnis von einem Schreiben des Ministeriums, in dem mitgeteilt wird, daß das Ministerium nach der Ablehnung durch den Bezirks- und auch den Kreisauskunftungsausschuß der Umgehung der Patentstrafe in Oberpfannenstiel nach Aue ebenfalls nicht zustimmen könne.

Bezirksverband — Eingemeindung von Alberoda

In der letzten Sitzung des Bezirksverbandes wurde Mißfallen über die Äußerungen bezeugt, die zur Feier der Einverleibung Alberodas zu Aue gefallen sind. Der Ton, der da angeschlagen worden sei, sei sonst zwischen Behörden nicht üblich. Wir kennen die Einzelheiten bei den Verhandlungen der beteiligten Gemeinde mit der Amtshauptmannschaft nicht, aber soviel konnte man aus den Ansprüchen zur Einverleibungsfeier herausgehören, daß von der Amtshauptmannschaft Schwierigkeiten gemacht wurden. Das muß einigermassen verwundern, wenn bekannt ist, daß das Ministerium die im Sachsenlande allerorten einsetzenden Bestrebungen zur Zusammenlegung von Gemeinden mit Recht besonders för-

dert. Wir erblicken darin u. a. einen Weg zur Verbilligung der Verwaltung, dem sich die Amtshauptmannschaft nicht entgegenstellen sollte. Wir sehen mehr darin, daß sie das tat, ein ungewöhnliches Verhalten einer übergeordneten Instanz gegenüber. — Es fiel auf, daß zur Einverleibungsfeier eine Staatsbehörde überhaupt nicht vertreten war, ebensowenig war eine solche Vertretung beim offiziellen Uebergabe-Akt. Nach dem Protokoll der Bezirksverbandsauskunftung ist allerdings festzustellen, daß die Amtshauptmannschaft eingeladen und auch gekommen war, allerdings zu falscher Zeit. Der Rat unserer Stadt hat sich wegen dieses Vorfalls entschuldigt. Durch ein Versehen war es unterblieben, die Amtshauptmannschaft rechtzeitig von dem Wunsche Alberodas in Kenntnis zu setzen, die offizielle Uebergabe der Gemeindeverwaltung unmittelbar vor der Festfeier stattfinden zu lassen. Das Stadtoberhaupt hatte jedenfalls Anordnungen getroffen, daß die Amtshauptmannschaft rechtzeitig von der Zeitverlegung Kenntnis erhält.

90 Jahre Tierschutz

Der alte Tierschutzverein in Dresden feiert am 9. August sein 90jähriges Bestehen. Die offizielle Feier ist auf den Herbst verschoben worden. Mit ihm zusammen begeht auch die moderne Tierschutzbewegung dieses Jubiläum, da der Dresdener der älteste Tierschutzverein des Deutschen Reiches und des europäischen Festlandes ist. Der alte Tierschutzverein in Dresden wurde am 9. August 1839 von Legationsrat Freiherrn von Ehrenstein gegründet. Das Wirken Ehrensteins führte dazu, daß der preussische Justizminister von Rompp die Statuten des Vereins und Ehrensteins juristische Studie „Schild und Wappen gegen Tierquälerei“ erbat und beides als gesetzgeberische Grundlage für zwei Tierschutzparagrafen im preussischen Strafgesetzbuch benutzte.

Die diesjährigen Ertragsausichten im sächsischen Getreidebau

Die Landwirtschaft steht mitten in der Ernte. Wintergerste, Roggen und teilweise auch der Hafer sind geerntet. Die übrigen Getreidearten reifen heran. Ueber den Ernteausschlag kann man sich vorläufig noch kein richtiges Bild machen, da nur wenige

Einkommensstufen in Deutschland

Die Hälfte aller Erwerbstätigen hat nur 125 M. Monatseinkommen

Eine Gliederung nach Einkommensgruppen vermag einen tiefen Einblick in die soziale Schichtung, in Erwerb- und Lebensverhältnisse unseres 64-Millionen-volkes zu vermitteln. Welt klarer, eindringlicher als lange Abhandlungen sprechen die Ziffern der Einkommensteuerstatistik. Kein Kapitel deutschen Wohlstandes ist es freilich, von dem sie berichten, eher ein Kapitel deutscher Armut.

Zunächst die Lohn- und Gehaltsempfänger, die dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterliegen. Von 23,25 Millionen Menschen hatten im Jahre 1928 in dieser Gruppe 10,39 Millionen keinerlei steuerpflichtiges Einkommen, d. h. höchstens 1200 M. jährlich. Weitere 0,38 Millionen waren wegen der — neben dem steuerfreien Existenzminimum — gesetzlich vorgesehenen Familienermäßigungen ebenfalls lohnsteuerfrei. Jeder von diesen 360 000 Personen hatte durchschnittlich nur 1877 M. jährlich zu verzeichnen. Es verbleiben also 12,49 Millionen mit einem Gesamteinkommen von 25,06 Milliarden M., die den Lohnabzug gezahlt haben. Das Durchschnittseinkommen dieser Steuerbelasteten belief sich auf je 2006 M. Aus dieser breiten Schicht heben sich nur 168 000 Gehaltsempfänger heraus, die ein Jahreseinkommen von über 8000 M. beziehen und daher neben dem Lohnabzug noch der Einkommenssteuerveranlagung unterliegen.

Als zweite große Gruppe kommen die Erwerbstätigen in Frage, die ihre Steuer auf Grund von Veranlagung zu zahlen haben. Für das

Jahr 1928 wurden 3,78 Millionen Steuerpflichtige mit 12,6 Milliarden RM Einkommen veranlagt. Die Einkünfte stammen zu 1,94 Milliarden aus Land- und Forstwirtschaft, zu 7,87 Milliarden aus Gewerbebetrieben, zu 0,98 Milliarden aus sonstiger selbständiger Berufstätigkeit, zu 1,85 Milliarden aus Gehältern der Festbesoldeten, die mehr als 8000 RM im Jahre beziehen; der Rest verteilt sich auf die Einkünfte aus Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung usw. Und die Einkommensstufen? Auch hier das gleiche Bild wie vorher: die breite Schicht der Einkommenssteuerpflichtigen muß sich mit geringem Verdienst begnügen. 45,61 Prozent der Veranlagten entfallen auf die Einkommensstufe bis 1500 RM, 29,18 Prozent beziehen 1500 bis 3000 RM jährlich. Insgesamt haben nicht weniger als 91,81 Prozent der veranlagten Steuerpflichtigen ein Einkommen von unter 8000 RM. Nur 7,84 Prozent fallen in die mittlere Einkommensstufe von 8000 bis 50 000 RM und 0,35 Prozent der Einkommensbezieher erfreuen sich eines Einkommens von über 50 000 RM jährlich.

Das Zahlenbild ist zwar nicht ganz vollständig, immerhin werden jedoch die Einkommensverhältnisse von rund 27 Millionen Erwerbstätigen aufgewiesen. Mit aller Deutlichkeit zeigt sich, daß der überwiegende Teil der Erwerbstätigen seinen und seiner Familien Lebensunterhalt aus spärlichem Verdienst bestreiten muß. Die Ziffern berichten von einem Volk der Arbeit, nicht von einem wohlhabenden Land mit breiter Rentnerschicht und reichen Einkünften aus Kapitalbesitz.

Druckergebnisse vorliegen. Guten Stand und befriedigende Ernteausichten zeigen unter den Getreidearten die Roggenfelder. Die Wintergerste hingegen hat unter dem Nachwint und den Spätfröhen im Frühjahr erheblich gelitten. Der Winterweizen steht sehr unterschiedlich. Zum Teil verspricht er, vor allem in klimatisch feuchten Tagen, einen guten Ertrag, zum Teil litt er, namentlich im Niederlande, unter der Dürre. Am besten steht der Kartoffel- und Rübenlandweizen, hingegen weiß der Brachwelzen durchwegs einen dünnen, mit Windhalm und anderen Unkräutern stark verunreinigten Stand und ungleichmäßiges Wachstum auf. Die Sommergerste verspricht im allgemeinen einen guten Ertrag. Der Hafer litt unter der Trockenheit am empfindlichsten. In vielen Fällen ist er nottrocken geworden. Die Ertragsaussichten des Hafers sind daher keineswegs günstig und es wird im allgemeinen nur mit einem unter dem Durchschnitt liegenden Ernteausfall zu rechnen sein.

Betriebsstilllegungsanzeigen

Die Zahl der beim sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eingereichten Anzeigen über die beabsichtigte Stilllegung von Betrieben hat sich im Juli dieses Jahres fast genau auf der Höhe des vorbergangenen Monats gehalten. Während der Juni 131 solcher Anzeigen aufwies, sind im Juli deren 138 zu verzeichnen. Die höchste Zahl, nämlich 14 Anzeigen, entfällt auf den Maschinenbau, die nächste Stelle nimmt die Baumwollindustrie mit 10 Anzeigen ein. Ihr folgen die Gewinnung und grobe Bearbeitung natürlicher Gesteine und die Papierherzeugung mit je 8, die Wollindustrie, die Herstellung von Holzwaren und die Schuhindustrie mit je 6 Anzeigen. 5 Anzeigen betreffen die Herstellung von Eisen- und Stahlwaren, je 4 Anzeigen die Glasindustrie, der Herstellung von Metallwaren, die feinmechanische und die optische Industrie, die Biererei und Stickerie, das Verbleibungsgewerbe und die Stellmachererei. Mit je 3 Anzeigen sind vertreten die Großindustrie, der Kessel- und Apparatebau, die elektrotechnische Industrie und die Herstellung von Musikinstrumenten. Der Rest entfällt mit je 2 oder 1 Anzeige auf verschiedene andere Industrien.

Annaberg. Töblicher Verkehrsunfall.

Am Mittwochabend ist auf der Staatsstraße Schwarzenberg-Annaberg innerhalb des Ortes Wittweiba-Markersbach der Zementarbeiter Max Altmann aus Wittweiba töblich verunglückt. Altmann kam mit seinem Rade von einem Seitenwege und war im Begriff, in die Staatsstraße einzubiegen. Er stieß mit einem aus gleicher Richtung kommenden Personenkraftwagen zusammen. Durch den Anprall vom Rade geschleudert und über die Straße mit schweren Verletzungen liegend, benah er eine Stunde später erlag. Altmann war erst seit drei Wochen verheiratet.

Plauen. Töblicher Motorradunfall.

Auf der Fahrt von Schleg nach Zittau fuhr in einer scharfen Kurve der 28jährige Referendar Felix Wagle, der auf dem Soziusplatz seinen Freund, den 28 Jahre alten Dr. hem. Kurt Weiß mitgenommen hatte, mit voller Wucht gegen einen Baum. Beide Fahrer wurden vom Rade geschleudert und schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht. Dort ist noch am selben Vormittag Dr. Weiß seinen Verletzungen erlegen. Wagle hat einen Beckenbruch und mehrere andere Verletzungen davon getragen. — Der 21 Jahre alte Kraftwagenfahrer Kurt Reußner aus Rauschwitz fuhr mit seinem Motorrad in der Nähe des Flugplatzes gegen einen Baum. In schwerverletztem Zustande ist er in das Krankenhaus übergeführt worden. — Beim Baden ertrunken. Am Mittwochabend ertrank im Freibad Waldfrieden bei Mühltröpp der 29 Jahre alte Kraftwagenfahrer Otto Gerisch. Seine Leiche konnte erst nach einer Stunde geborgen werden.

Plauen. Selbstmord.

Die Bewohnerin eines Grundstücks in der Lessingstraße hat sich durch Einatmen von Leuchtgas das Leben genommen. Die Frau ist wegen eines Nervenleidens in den Tod gegangen.

Chemnitz. Grober Unfug.

Wie die Oberpostdirektion Chemnitz mitteilt, sind in letzter Zeit die Strahlfertigungsstellen mehrfach mutwillig beschädigt worden. Auf die Ergreifung der Täter wurde eine entsprechende Belohnung ausgesetzt.

Selzig. Der Gepäckmarder von Selzig, ein ehemaliger Stadtrat. Der unter dem Verdacht des Gepäckdiebstahls in Selzig festgenommenen stellungslose Diplom-Ingenieur Sempel war von 1924 bis 1928 Stadtrat in Ologau. Nach seiner Verheiratung lud er große Schulden auf sich und sah sich genötigt, das Amt des Stadtrats niederzulegen und aus Ologau zu verschwinden.

Dörsdorf. Unfall bei der Arbeit. Beim Reinigen ihres Webstuhls geriet die Weberin Frau Klemm mit dem Rod in den Rotorantrieb des benachbarten Webstuhls. Auf das Schreien der Verletzten wurde der Motor sofort abgestellt, jedoch ein größeres Unglück verhütet werden konnte. Immerhin hat Frau Klemm Fleischwunden an den Beinen davongetragen.

Selbena. Reichenlandung. Am Mittwoch mittag gegen 1 Uhr wurde an der Mäglhymündung eine männliche Leiche, die nur mit einer schwarzen Badehose bekleidet war, aus der Elbe geborgen. Die Personalien des Toten sind noch nicht festgestellt.

Waldheim. Schweres Schadenfeuer. Die Kinowerte Otto & Zimmermann wurden von einem schweren Schadenfeuer heimgelacht. Der Feuerwehrgelang es, nach angestrengter Tätigkeit das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Bei den Aufräumungsarbeiten ereignete sich im ersten Stockwerk eine starke Explosion, durch die große Verwüstungen angerichtet wurden und mehrere Feuerwehreinheiten Verletzungen erlitten. Es wird Brandstiftung vermutet.

Chemnitz. Feuer in den Hartmannwerken. Am Donnerstag morgen gegen 1/2 4 Uhr wurde die Feuerwehralarmiert; in den Blechereianlagen der sächsischen Maschinenfabrik in der Beyer-Straße waren, wahrscheinlich durch Selbstentzündung, ein größerer und ein kleinerer Schuppen in Brand geraten. Durch das darin lagernde Stroh schlugen die Flammen hoch auf, wobei Großfeuer vermutet wurde. Die Feuerwehreinheiten sind bald zur Stelle war, verhinderte ein Übergreifen des Brandes auf die umliegenden Kohlenhalben. Ein Schuppen ist niedergebrannt. Gegen 9 Uhr rückte der größte Teil der Wehreinheiten ab, da jede Gefahr beseitigt war.

Dresden. Gestohlene Rennpreise. Bei einem Einbruch in die Geschäftsstelle des Bundes Deutscher Radfahrer fielen den Dieben zwei silberne Ehrepreise in die Hände. Die Besten waren zu dem Rennen „Rund um Dresden“ am nächsten Sonntag als Preise vorgesehen.

Dresden. Mehr Vorsicht auf der Straße! Gestern nachmittag ist auf der Dr. Schmidt-Straße in Dresden-Löschtal eine Frau beim Überqueren der Straße in ein Fleischergewand hineingelaufen und erheblich verletzt worden. Sie wurde dem Friedrichshäuser Krankenhaus zugeführt. — In der 3. Nachmittagsstunde lief auf der Wasserstraße ein unbekannter zwölfsähriger Schüler in ein Personenauto. Der Knabe mußte schwer verletzt in die Diakonissenanstalt gebracht werden. — **Erhängt.** Gestern nachmittag gegen 4 Uhr wurde ein Dekorationsmaler in seiner Wohnung in Alt-Trachau erhängt aufgefunden. Das Motiv zur Tat dürfte in Schwermut zu suchen sein.

Niederzennersdorf (Oberl.). Ein Rowdy. Der Steinarbeiter Hopfstock fuhr mit seinem unbeleuchteten Fahrrad den Kontoristen Alfred Wagner um. Als sich dieser über die Rücksichtslosigkeit entrüstete, schlug Hopfstock ihm mit der Fahrradpumpe berat ins Gesicht, daß Wagner die Splitter der Brille in ein Auge drangen; er mußte sofort in eine Augenklinik gebracht werden.

Spitzkunnersdorf (Kaul.). Opfer der Straße. Der 23jährige Handlungsgehilfe Richard Poppe aus Großschönau, dessen Motorrad von einem Auto angefahren worden war, ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Er und seine Begleiterin hatten bei dem Unfall schwere Oberschenkelbrüche davongetragen. Der Zustand des Mädchens, dem sofort das Bein amputiert wurde, ist befriedigend. Poppe hatte sich geweigert, die Beinoperation vornehmen zu lassen. Da keine Besserung eintrat, wurde sie doch vorgenommen. Kurz nach der Amputation ist Poppe an Herzschwäche gestorben.

Was bringen die Kinos?

Apostol-Diashow. Als große Sensation geht ein zwölfwertiger Harry Piel-Film über die Bühne; er ist voller Spannung und Humor; außer Harry Piel wirkt noch ein großer Darstellerstab mit. Für die

Unschuld eines Menschen wie auch wohl um die hübsche Tochter des Universitätsprofessors kämpft Harry Piel als Werkstudent und Chauffeur. Der Film wirkt ein Licht auf die Bräutigam aller Indignationsweise. — **Sehr lustige Zwischenfälle,** wie die Studentinnen einer amerikanischen Universität sie erleben, durch die aber eine stets veraltete Mitspielerin zu Sieg und Ehren und auch zu einem Mann kommt, schildert der zweite Film: „1 2 3 los“. Von den Darstellern nennen wir Bodo Daniels, Gertrud Oberle, die Kanabewingerin, und James Hall. — Danach folgt noch die Wochenchau.

Carola-Booster. Seit gestern läuft ein Derussa-Film „Die Liebe der Brüder Kott“. Die Hochgebirgsaufnahmen sowie das Spiel von Olga Kischkowa als Theresia Donath geben dem Film ein gutes Gepräge. Die Höfe der Bauern Kott und Donath liegen dicht nebeneinander. Beide habe den Wunsch, ihre Kinder Robert und Theresia als glückliches Paar zu sehen. Theresia Herz flieht aber Wolf, Roberts Bruder, zu. Robert sieht sein Glück schwinden. Doch das Schicksal will es anders. Theresia gerät in Nordberdacht, Gerichtsverhandlungen folgen, doch sie wird freigesprochen. Robert und Theresia finden das häßliche Hegeglück. — Ein Lustspiel ist der weitere Teil zum Programm. Clara Bow spielt in dem Film „Das gewisse Etwas“ eine kleine Verkäuferin, die in einen ablen Verdacht gerät, von dem sie sich nach einer Reihe von äußerst lustigen Zwischenfällen befreit.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

11. n. Trin., 11. August: vorm. 9 Uhr 8. Katechismus-Probiergottesdienst (Lehrstuhl von der Beichte und dem Amt der Schlüssel, 1. Bb. 1, 8-9); P. Pause. Gedruckte Ordnungen liegen aus. 11 Uhr Kindergottesdienst A: P. Pause. 1-1/2 Uhr Festgäule anlässlich des 10jähr. Verfassungstages. Nachm. 1/3 Uhr Taufk: P. Pause. Jungmännerverein: abend 1/2 8 Uhr Versammlung der jüngeren Gruppe, 8 Uhr Vereinsabend: 2. Jungfrauenverein abends 1/2 8 Uhr. — Dienstag, 13. August: abends 8 Uhr Tabacverein. 8 Uhr Jungmännerverein — Bibelbesprechungsstunde: P. Pause. — Mittwoch, 14. August: abds. 8 Uhr Bibelstunde im gr. Pfarrsaale: 2. — Donnerstag, 15. August: abends 8 Uhr Jungmännerverein: Wanderguppe. 8 Uhr Vorbereitung für Kindergottesdienst A. u. B.: 2. — Freitag, 16. August: abends 8 Uhr Männerverein im Pfarrsaale.

Im Auerhammer:

Dienstag, 13. August: abends 8 Uhr Jungfrauenverein.

Friedenskirche.

11. Sonntag nach Trinitatis. Früh 9 Uhr: Hauptgottesdienst (Mitfeier des Verfassungstages), Beichte u. Heiliges Abendmahl. Kirchliche Unterredung fällt aus. — Dienstag, den 13. August, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein. Christlicher Verein junger Männer: Heute Freitag, 8 Uhr: Weisheitsstunde d. Gruppenleiter. — Morgen Sonnabend, 5 Uhr: Christliche Jungchar; alle kommen! — Montag, abends 8 Uhr: Vereinsabend: Vortrag des Herrn Klempnermeisters P. Georgi über: „Ein Leben an Fürsten- und Bauernhöfen (Baron von Selbt).“

Gemeinschaftshaus (Wodauer Str. 15).

Sonntag, vorm. 11 1/2 Uhr: Sonntagschule; abends 8 Uhr: Evangelisation (Krusche). — Montag, abends 8 Uhr: Freundschaftsfeier für junge Männer; abends 8 Uhr: Frauenmissionsstunde im Heim Zion. — Dienstag, abends 8 Uhr: Waisenkinderstunde. — Mittwoch, abends 7 Uhr: Freundeskreis für junge Mädchen; abends 8 1/2 Uhr: Jugendbund für junge Mädchen. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde; abends 8 Uhr: Geschäftsstunde des Jugendbundes. — Freitag, abends 8 Uhr: Jugendbund für junge Männer. Jedermann ist herzlich eingeladen!

Methodistenkirche Aue, Bismarckstraße 12.

Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst, 11 1/2 Uhr Sonntagschule, abends 7 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch abends 1/2 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Katholischer Pfarrbezirk Aue (Fernruf 977).

Sonnabend (10. August) 9.30 Uhr Brautmesse. Sonntag 8.45 in Luster (Schule) und 10.15 in Aue Gottesdienst. Der

für Ober
10.30 ab
Blauen
(Marie)
Begen.
Freitag
Anschle...

Son
tesdienst
nerverein
ber Zell
Donners
Burtb

WI

am mor

Ein
am morg
erste Zul
sch die
schaft stel
Gau zu
Victoria
und habe
ten. Ra
folgt:

Hauber
Bernsb.
Die

Plan:
Schneider
Coblenz

(Sch)

Der
und begin

am 7. un
bandes
belannt:

1. E
2. M
3. M
4. E
5. E

Schäffe un

nach Best

7. D

8. M

Die Tague

schaft, St
fortgesetzt.
Unter
Bogtland.
Tuge

abend 9 U
Besuch de
teilungen.
Dienst

vorstehende
Jugendma
mannschaf

Ausflug u

für Ebenen... 18. August 10.30 abgehalten. 18. kathol. Gemeindeverein Zwönitz im "Blauen Engel" dort. Montag 10 Brautmesse. Donnerstag (Maria Himmelfahrt, gebotener Feiertag): 5.30 hl. Messe und Segen. 8.15 hl. Messe, Predigt u. Segen. Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend hl. Messe 7. Mittwoch 20 Andacht. Anschließend kathol. Männerverein im Vereinslokal.

Sonntag: 9 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Kinder-gottesdienst. — Dienstag: Jungfrauenverein jung. Abt. und Männerverein: „Singenort und Herrnhut“. — Mittwoch: Ausflug der Teilnehmer an der Bibelstunde. Näheres durch Anschlag. — Donnerstag: Jungmännerverein und Jungfrauenverein alt. Abt. Burkhardsgrün: Freitag Bibelstunde.

Wichtige Sportnachrichten

Fußball
Erzgebirge — Westsachsen
am morgigen Sonnabend abends 8 Uhr auf dem Sportplatz an der Wasserstraße in Aue

Ein Gaupspiel der Gaue Erzgebirge und Westsachsen findet am morgigen Sonnabend in Aue auf dem VfB-Platz statt. Das erste Zusammentreffen der beiden Gaumannschaften in Schneeberg sah die Westsachsen als knappen Sieger. Die Erzgebirgsmannschaft stellt auch diesmal wieder nicht das Stärkste dar, was der Gau zu stellen vermag. Die besten Spieler des Gaumeisters Viktorja Rauter sind bei diesem Kampfe nicht mit von der Partie und haben dadurch die Westsachsen keine geringen Siegesaussichten. Nach verschiedenen Ablagen stehen die Erzgebirger nun wie folgt:

Table with 2 columns: Name and Position. Includes players like Schubert, Hübner, Senf, Kupfer, Stöckert, Stinnes, Goldschmidt, Lein, Bochmann, Töpfer, and Mais.

Der Kampf steht unter Leitung von Höfer (Hohenstein-E.) und beginnt nachm. 8 Uhr.

Zum DFBV-Jahresverbandstag
am 7. und 8. September in Plauen gibt der Vorstand des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine folgende Tagesordnung bekannt:

- 1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Rechnungslegung und Bericht der Revisionsprüfer.
3. Vorlegung des Haushaltsplanes 1929/30 und Festlegung des Mitgliedsbeitrages.
4. Bau des Verbands- und Jugendheimes.
5. Entlastung des Verbandsvorstandes, der Verbandsausschüsse und des Verbandsgerichtes.
6. Wahlen des Verbandsvorstandes, der Verbandsausschüsse nach Festlegung ihrer Sitze, des Verbandsgerichtes.
7. Ortswahl für den Verbandstag 1930.
8. Anträge.

Die Tagung beginnt am Sonnabend 18 Uhr in der Freundschaft, Strahbergerstraße, und wird am Sonntag vorm. 9 Uhr fortgesetzt.

Unterkaufbestellungen nimmt die Geschäftsstelle des Gauces Vogtland, Plauen, Böhlerstr. 8, entgegen. Außerhalb der geschäftlichen Tagung sind geplant: Am Sonnabend 9 Uhr Rundgang durch die Stadt, anschließend etwa 11 Uhr Besuch der Sprauer Höhlen mittels Auto in verschiedenen Abteilungen. — Am Sonntag 11 Uhr Filmvorführung "Der neue Mensch" im Lichtspielhaus Capitol mit Vortrag des 1. Verbandsvorsitzenden Häblich-Galle, nachm. 14.30 Uhr Spiel zweier Jugendmannschaften des Gauces Vogtland, 18 Uhr DFBV-Mannschaft — Gaumannschaft Vogtland. — Montag vorm. Ausflug nach Bad Ulster.

Schwimmen

7. freieschwimmendes Gaukschwimmfest des Erzgebirgertages im städtischen Freibad Zwönitz am 10. und 11. August. Am Sonnabend nachmittags 5 1/2 Uhr Prüfung zur Erlangung des Turn- und Sportabzeichens. 8 Uhr: Begrüßungsabend im Schützenhause. — Sonntag: 8 1/2 Uhr vormittags Beginn der Schwimmwettkämpfe — 1 Uhr Festzug — 2 Uhr Fortsetzung der Schwimmwettkämpfe — 6 Uhr Siegerehrung und Festball im Schützenhause.

Kegeln

Reglerverband Aue und Umg. E. V. Das übliche Kegeln- und Werbeleken findet am nächsten Sonntag, dem 11. d. M. in der Zeit von vorm. 9 bis 11 Uhr auf den Bahnen des Restaurant "Paradieshöfen" statt; es wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Tausend Wunder birgt der deutsche Süden

Von Gerhard Böttner. Nehmt euch den ersten besten Zug, laßt Euren Sorgenplunder, und schaut und schaffst und ruht euch aus — an einem Schwabenwunder... singt Ludwig Finckh. Eine Anzahl dieser vielfältigen Wunder finden wir auf einer Neckarsfahrt bis Heidelberg. Wir wählen Heilbronn am Neckar als Ausfallort, das wir leicht von Stuttgart her, der einzigartigen Großstadt im Tal, erreichen. Goethe schrieb zu Heilbronn, das zwischen Berge gebettet am Neckar liegt, der von hohen Pappeln und Silberblättrigen Weiden umflaumt daliegt, "wenn man sich einen günstigen Begriff von Heilbronn machen will, so muß man auch um die Stadt gehen. Mauern und Gräben sind ein wichtiges Denkmal der vorigen Zeit...". Uraltes Lob lobt die Stadt des "Räthchen von Heilbronn" (Räthchenhaus). Mit Grabmälern aus der gotischen, Renaissance, Barock- und der neueren Zeit ist ein alter Friedhof ebenso sehenswert wie die Allianskirche mit ihren steinernen Drachen, Masten, Greifen, Wächerskulpturen. Man kann von hier aus einen Seitenprung nach Weinsberg (an der Kocherbahn) machen, das an der Randlinie des Schwäbischen Waldes im Sulmtal liegt und durch Burgruine Weibertreu und das Dichterheim Justinus Kerners bedeutsam ist. Man kann auch nach Schillers Marbach streben. Der Willge wird aber sofort das Neckarschiff bestiegen und begegnet bald, und zwar dort, wo der Neckar den Kocher und die Jagst aufnimmt Wimpfen im Tal sowie Jagstfeld. Phantastisch, wie ein vielmächtiges Schiff, sagt der vielgerühmte Eduard Paullis, erscheint dem Wanderer die ehemalige deutsche Reichsstadt Wimpfen am Berg und auch Markt Wain nannte er sehr malerisch und interessant. Hier auf dem Jagstfeld tobte 1622 die Schlacht bei Wimpfen...

Da liegt Schloß Gutenberg, der Schauplatz der Wilhelm Hauff'schen Erzählung "Das Bild des Kaisers...". Auch Schloß Heuchlingen erkennen wir, Schloß Hornegg grüßt, das der deutsche Orden kaufte, dann Hahmersheim mit Aussicht auf die Neckarschleife und Neckarzimmer mit der Schloßruine Hornberg, wo selbst 1616—1622 Götze von Berlichingen, der Ritter mit der eisernen Hand, wohnte... Neckarelz kommt an der Mündung des Elzbachs in Sicht, an einem Felsvorsprung Schloß Reudurg, dann Heilmstadt mit der Rotburga-Kapelle und dem Grabmal der hl. Rotburga, die Heilige und Tochter Adnig Dagoberts. Mit Neckarelz erreichen wir badischen Boden und bei der Einmündung der Geraach liegt Neckargeraach im sogenannten Binuertal. Schon schimmert wieder eine Ruine durch das Grün der Wälder, die Winneburg (250 m ü. M.) kurz darauf nähern wir uns Zwingenburg. Die seit 1400 fast ununterbrochen bewohnte Burg gehörte dem ehem. Großherzog von Baden. Zauberkraft ragt die Burg selbst gen Himmel, fast wirklichkeitswidrig, märchenhaft schön... Beim Einfluß der Ttr in den Neckar liegt die Amtsstadt Ebersbach, reizend zwischen Strom und Bergen. 700 Jahre alt, einst Reichsstadt. Und um sie herum beginnt das Revier der berühmten Eberbacher Hochwildjagd. An Landstraße und Strom erscheint dann das Fischbörchen Neckarhausen, die Bahnlinie aber durchschneidet ein kleines heiliges Städtchen, Fischhorn, mit malerischem

altem Schloß auf trozigem Bergfried, mit weißem leuchtendem Renaissancepalast. Und nun Burgen über Burgen. Das ganze Mittelalter erwacht. Da ist Disberg, einst eine starke Festung und beim heiligen Städtchen Neckarsteinach sind es gleich vier Burgen auf einmal, die den Ostentopf bestreiten (die Vorderburg, die Mittelburg, die halb zerfallene Hinterburg und still die Schabed, die alle vier einst den Herren von Steinach gebieten, von denen der Winnefänger "Bligger von Steinach" bekannt wurde... Nach dem wir noch Neckargemünd gegreßt haben, dessen griechische Weinwirtschaft im Jahre 1679 erbaute "Gasthof die Pfalz" und auch sonst im Städtchen beachtet werden muß, nähern wir uns dem badischen Heidelberg. Drüben die Fluten des Neckars, droben die Höhen des Odenwaldes. Alt-Heidelberg du feins, du Stadt an Ehren reich, am Neckar und am Rheine, keine andere kommt dir gleich...! lang J. Victor v. Scheffel. Und dies umachmittliche Dreieck rühmt Heidelberg, das Wetta der Schönheitsluder so sehr, daß wir frohlich sind, einmal in dieser urromantischen Umwelt Lage verdringen zu dürfen. Diese Stadt, die ein verkörpertes Märchengebilde wird, wenn die Schloßbeleuchtung Nord und Süd, Ost und West hinströmen läßt. In Blut getaucht, enthält dies alte Schloß seine edlen Formen. Und während die Flammen verglühn singt Alt und Jung mit den Studenten: Gaudemus igitur juvenes dum sumus...

Eine Durchlaucht und zwei Geschichten

Von Trude Sand

In Franken steht ein uraltes Schloß. Man wundert einen weiten Weg den Berg hinan, um dann, des Abends, von einem traumhaft schönen Blick auf die Richter Wambersberg und Forchheim belohnt zu werden. Wer sich davon erfreuen will, darf aber nicht bei der Herrin des Hauses zu Gast geladen sein; wenigstens nicht, wie ich, zum ersten Mal einer Durchlaucht gegenüberzutreten: Das wird im Wagen und engt in der Luftstöhre, was jeden Naturfreund in seinen Betrachtungen fesselt.

Mein Wunsch war, bei den Herrschaften einen sehr guten Eindruck zu hinterlassen. Die Begrüßungszeremonien gelangen vortrefflich. Was später kam, war weniger vorzuziehen, deshalb begannen bald allerlei Unfälle, die sehr bald mit mir umgingen. Wer hätte mir betreten können, daß es im märchenhaften Schloß Spat zum Wenden geben würde? Ausgerechnet Spat, der mir schon unter gewöhnlichen Umständen im Hause stehen würde! Und jetzt sollte ich ihn betätigen, in einer Versammlung von geharnischten Mienen, unter der Kritik einer leibhaftigen Durchlaucht und bei Gedrängen, von denen ich absolut nichts verstand, da ich in die Familienangelegenheiten gekönter Häuser nicht eingeweiht war.

Es kam so, wie es kommen mußte. Ein Spektakel schien sich in meinem Glauben setzen wollen zu können. Es drohte sich solange um meine eigene Nase, bis es den ihm angenehmen Platz gefunden hatte — und mir tauchte es die Würde — Tränen strömten mir aus den Augen und verdeckten mir fast die Sicht bis zur nächsten Türe — ich hätte sie am liebsten für immer hinter mir geschlossen, denn dieser Umgang war fürchterlich und meine zeremonielle Anstrengung gänzlich umsonst gewesen.

Am anderen Morgen trauerte ich noch lange über mein Mißgeschick. Um mich froher zu stimmen, führte mich die Pfalz durch ihren Besitz, der jetzt in ein herrliches Erholungsheim verwandelt war.

Auf einem einsamen Platz im Garten fanden wir eine ernste Frau. Sie lag im Biederhals und ein Hähnchen flatterte auf ihrer einen Fußspitze. Ein reizendes kleines Hähnchen, fast auf der linken Fußspitze, mit den Buchstaben: R. M. Mir stockte das Herz. Welche? Welche auf solch lächerliche Art? In diesem gotischen, schönen Park! Welche Bewunderung hegte sie noch, als mich Durchlaucht plötzlich zurückschickte, von wo ich gekommen war. Dort sollte ich über das Hähnchen nachdenken, dessen Lösung ich sie gefunden hätte und die mich aus dem Dunde der Durchlaucht so sehr entzündet hat.

Sie hieß: Das Hähnchen zeigt das Wohlergehen der armen Frau. Ist es aufgesteckt, ist Sonnenschein — liegt es

neben ihr, hat Freiheit ihr Gesicht verblüht und es gegen alle Menschen abgescherrt.

Was ihrer eigenen Familiengeschichte kostete die Durchsicht um den empfindlichen Verlauf der Schwermut. Sie besuchte die Arbeiterfrau, wenn immer das Mädchen im Stübchen

spielte und machte traurig vor den Schranken halt, wenn umde, konnte Hände sie ihr erreicht hatten.

In ihrer Wildnis war meine Durchsicht nie über die vererbte Grenze hindergegangen. Ich habe sie für ihre mütterliche Gedächtnis und Liebe gütlich ins Herz geschlossen.

Der Anoina

Stilge von Edmund Romangier
(Berechtigter Uebersetzung von D. P. Rösler.)

Knapp vor Einbruch der Nacht erreichte Leutnant Van de Janbe die Station. Robert Vermerch, der Kommandant, ärgerte sich. Wie sollte er den Kameraden unterbringen? Das Hauptgebäude war vor kurzem von einer Feuerbrunst zerstört worden, und bis es wieder aufgebaut war, mußte sich die belgische Offizier mit einer elenden Hütte begnügen, wie der ärmtliche Keger des Dorfes. Es war unmöglich, Van de Janbe in diese kleine Hütte mit einzuquartieren. Aber da war dieser Robatmo, ein alter Einsiedler, der würde schon irgendwie unterkommen, und man konnte Van de Janbe in seiner Hütte unterbringen.

„Blaue, du es ist lustig, hier wie ein Wilder zu leben?“ sagte Vermerch sichtlich nervös. „Nicht einmal Missionare sind in der Nähe. Nur Busch und Urwald.“

Van de Janbe lachte: „Ich wäre hier der glücklichste Mensch auf der Welt. Keinen Vorgesetzten gibt es. Der Wald steckt voll Kowold und die Bäume wimmeln von Affen. Kann man sich etwas Schöneres wünschen?“

„Ohne den Kopf zu heben, stieß da Vermerch heiser vor Furcht aus: „Und die Anoinas?“

„Hirngespinnste, keine Anoinas, niemand hat sie gesehen.“ „Ich habe sie gesehen. Ich habe einen Beweis. Es wäre mein Tod, wenn die Schwarzen es wüßten.“

Van de Janbe erhob sich und fragte: „Einen Beweis? — Kleider?“

„Ja, die Kleider.“ zeigte Vermerch auf eine eiserne Truhe, an der zwei feste Vorhängeschlösser angebracht waren, „dort ist mein Geheimnis.“

Mit der Gleichgültigkeit eines Mannes, dem Halluzinationen nichts anhaben können, sagte Van de Janbe plötzlich: „Seige sie mir. Ich werde vor dem Selte Wasche halten, während du die Truhe öffnest.“

Vermerch wollte sich nicht seige zeigen. Er kniete nieder. Öffnete die Schlösser, hob den Deckel. Er entfernte Kleider, Wäsche, dann — mit einer plötzlichen Bewegung zog er ein Paket heraus, sorgfältig in Papier gewickelt. Mit zitternden Fingern löste er die Schnur. Ein kurzer Stod kam zum Vorschein, zwei Instrumente aus Stahl, eine Pantherhaut, grob zusammengeknüpft.

„Das ist alles?“

„Der Stod ist unten geschnitten, in Form einer Tierklaue. Sorgfältig in den Boden gestemmt, kann der Mörder damit den Tritt eines wilden Tieres vortäuschen. Das Fell wird über den Kopf gestülpt, so ersieht man nie, wer der jeweilige Rächer ist, der die Aufträge dieser geheimnisvollen Gesellschaft ausführt. An den Händen haben sie Krallen, diese Stabköpfe hier. In der Stille der Nacht beschleichen sie ihr Opfer. Spitze Klauen bringen tief in den Hals, durchschneiden die Schlagader. Und wieder ist ein Mord geschahen, der ungestraft bleibt.“ Schnell verberg er die gefährlichen Stücke.

„Wie hast du dir das verschafft?“ fragte Van de Janbe.

„Durch einen Zufall. Ich liebe die Jagd, nachts, ganz allein im Wald. Es war mitten in der Nacht, als ich auf dem Heimweg war. Da fiel ich fast über eine Leiche. Es war ein Anoina. Er wollte wahrscheinlich nach vollbrachter Tat in das Nachbar-dorf zurück. Ein stürzender Baum hatte ihn niedergeschlagen. Ich habe seine Bekleidung und seine Waffen an mich genommen und bin unversehrt nach Hause gekommen. Am nächsten Morgen fand man einen Eingeborenen auf die bekannte Art ermordet.“

„Du hast den Leichnam des Anoina nicht identifizieren lassen? Du wärest auf eine Spur gekommen, die man seit Jahren vergeblich sucht, so vergeblich, daß man schon garnicht mehr an ihre Wirklichkeit glaubt.“

Vermerch schüttelte den Kopf: „Bevor ich nur zwei meiner Leute gegen einen Schwarzen ausgesandt hätte, wäre ich selbst umgebracht worden. Es gibt nur ein Mittel gegen sie: man darf sie nicht beachten. Wenn ein Anoina irrtümlich in meine Hütte läme,“ fuhr er fort und starrte eigenartig vor sich hin, „und ich machte auf, säbe diese Tiermaute über mich gebeugt, ich würde mich schlafend stellen und hoffen, daß er den Irrtum erkennt und sich entfernt, ohne zurückzukehren.“

„Was, du würdest dich nicht wehren?“

„Sie würden mir dann auflauern, und ich könnte ihrer Rache doch nicht entgehen,“ sagte er unsicher. Dann stand er

merken, daß er beobachtet wurde. Schlaf vortäuschen konnte Rettung bedeuten. Van de Janbe wagte nicht zu atmen.

Immer näher kam der Einbringling. Er berührte das Bett. Durch die Löcher des Fells sah Van de Janbe das irre Funkeln der Augen. Krallen näherten sich seinem Hals. Ihre Schneiden schienen scharf, wie Rasiermesser. Van de Janbe konnte nicht mehr denken.

Plötzlich übermannte ihn das Entsetzen. Alle Schrednisse der afrikanischen Wälder umfingen ihn, machten ihn besinnungslos vor Grauen. Schon roch er den Tieratem, begriff blitzschnell, daß er um jeden Preis Schlaf vortäuschen mußte.

Die beiden Krallenhände senkten sich. Nähernten sich langsam seinem Hals. Das kalte Metall berührte seine Haut. Drang ein, tiefer —

Da schlug Van de Janbe zu. Mit beiden Fäusten. Blind. Dorthin, wo er den Kopf vermutete.

Der Anoina war nicht auf Widerstand gefaßt. Bevor er sich besinnen konnte, riß Van de Janbe ihn zu Boden, riß den Dronning an sich und schob den Anoina nieder. Dann rannte er hinaus, ohne sich umzusehen.

Er lief zu Vermerchs Hütte, schrie etwas durch die Tür, rannte weiter zum Lagerplatz der Soldaten, kam mit zwei Mann und einem Sergeanten zurück. Licht fiel auf den Toten. Van de Janbe riß das Pantherfell herunter. Es war — Vermerch. Der Offizier, der — befehlen von der Vorstellung der Anoina — wahnstinnig geworden war. Er hatte sich für einen Auserwählten der geheimnisvollen Sekte gehalten, seine Beine schwarz gefärbt und seinen Kameraden ermorden wollen.

Es wurde Bericht erstattet und die Untersuchung eingeleitet. Aber sie war halb beendet. Man hat nichts erfahren. Weder den Sitz der Gesellschaft, noch wer ihre Häuptlinge waren.

Die Waffen und Maske des Anoina wanderten ins Kolonialmuseum nach Tervueren.

Sonnenbrand = Philosophie

Von Harry Sched

Natürlich, das ist immer so — I nur der, der etwas ausgehalten hat, gewinnt Autorität; nur er erhält das Recht, ein Sachverständiger zu sein; nur ihm traut man Erfahrungen und Weisheit zu. Mit einem Wort . . . er darf den Ton angeben.

So etwas macht uns schließlich allen Spaß. Wir sind sogar bereit, dies angenehme und bestechende Vergnügen mit ein paar kleinen Opfern zu bezahlen; wir wissen nur nicht immer ganz genau, wann, wie und wem wir opfern sollen.

Wenn wir in einem anderen Landstrich lebten, dann wüßten wir vielleicht, wie man zu Ansehen kommt. Denn es gibt ganze Gegenden, in denen man nur durch eine Tätowierung zeigt, daß man tatsächlich etwas ausgehalten hat. Hier aber . . .

. . . hier in Berlin bleibt uns allein der Sonnenbrand, der unsere Rümpfe und Gesichter rot befruchten muß, weil das als Vorspiel gilt, um zuverlässig braun zu werden. Braun sein ist nämlich für uns das, was für den Wilden seine Tätowierung ist, ein überzeugender Beweis der Männlichkeit, die sich durch nicht erschrecken ließ und brum den Zutritt zu dem Kreis bewährter Männer fand.

Wer die Parole ausgab, daß ein ordentlicher Sonnenbrand den Wert in jedem Menschen außerordentlich erhöht, ist leider nicht in die Annalen der Geschichte eingegangen. Kein Zweifel, aber, daß er wußte, was ein Volk begehrt, denn was ist wunderbarer als das Glüd, schon auf den ersten Blick hin zu erkennen, daß man ein Dursche ist, der mit der Sonne auf dem Dusch steht?!

Was also bleibt uns übrig, wenn wir nicht mißachtet werden wollen —? Es hilft uns nichts. Wir müssen schneidrischen-mithun; wir abnen nur zu gut, was es bedeuten würde, allein als „Weißer“ unter lauter „Farbigen“ zu leben —

Wir fluchen insgeheim, weil unsere Schultern, unsere Rüden schmerzen — und lächeln öffentlich ein bleber stolzes Lächeln. Und wenn wir außerdem womöglich Philosophen sind, dann ärgert uns der bunste Zwiepsalt unseres Wesens.

Run, ein paar Tage noch . . . dann ist auch das vorbei.

Dann nämlich sind wir selbst dort angelangt, wo heute erst ein Vortrupp dieser großen farbigen Armee gelandet ist. Mit weiß-schwarzmantel Hochmut werden wir das äußern . . . Was hilft hier Weisheit? Sie ist nicht bequem. Nur wer gebräunt lebt, der lebt angenehm.

Bibine ist schuld daran

Stilge von Josef Robert Harrer

Alexander Vollo hätte einen anderen Beruf ergreifen sollen! Vielleicht wäre er als Flugzeugpilot, Chauffeur, Bergführer, Krankenwärter, Beamter oder Inhaber eines Seidenstrumpfgeschäftes etwas geworden, aber als Chronist und Komponist? Nein, Vollo qualte sein Klavier — er war die letzten drei Monatsraten der Leibgebür noch schuldig —, er gerastete sich die Haare, während er einen Schlagertext suchte, er mischte die Tonarten und Rhythmen wie Spielkarten durcheinander, aber es blieb alles vergeblich. Seine „Werke“ kamen zurück, kein Verlag kümmerte sich um sie, und Alexander Vollo war der Mitwelt so unbekannt, wie er eine Hundertmarknote nur vom Hörensagen kannte! Eine Hundertmarknote! Bei Beethoven, Wagner und Hindemith! Eine Hundertmarknote samt ihren größeren und kleineren Geschwistern! Da, aber wenn Alexander Vollo seinen Beruf verfehlt hat, wie soll er diese lebenswürdiger Verwandtschaft je bei sich begrüßen können?

„Ich will noch einen Versuch machen,“ dachte Vollo, „ich will, wenn auch dieser fehlschlägt, die Musik zu den Wölfen schicken und eine tonlose Beschäftigung ausfindig machen.“

Es war ein wolkenloser, warmer Sonntag, bei seinem Namen wirklich keine Schande machte. Alexander Vollo steckte die letzten zehn Mark zu sich und ging auf die Suche nach einer Idee, einem Text, einer Melodie . . . Er schlenderte durch die Stadt, summite Melodien, die er wieder verwarf, und formte Sätze, die ihm so dumm vorlamen, daß er verzweifelt aufschachte, obwohl die Worte um nichts geistloser waren als die Texte der altbekannten Schlager.

„Nein, nein,“ sagte er sich, „es wird schon ein anderer Beruf werden müssen, ein Beruf, bei weber von Verlegern noch von der Laune der Mitwelt abhängt. Schluß! Ich werde morgen auf die Suche nach einem vernünftigen Beruf gehen, das Komponieren und . . .“

von 18 Pferden durch das Ziel. Und Charleston, der Sieger, zahlte eine Siegesquote von 450:10. Alexander Vollo hatte kein Glüd gehabt. Er sah auf der Tribüne und beneidete die wenigen Menschen, die auf Charleston gemettet hatten. Alles sollte ihm schief gehen! Warum hatte er nur dem Pferd Bibine getraut, da er doch dem Mädchen Bibine vergeblich getraut. Da erhob sich plötzlich in ihm ein Satz, ein Vers, und er lautete:

„Ach, hält ich dir nur nie getraut, Bibine!“

Das Feuer der Inspiration loderte in Alexander Vollo empor. Er kümmerte sich nicht mehr um die anderen Rennen; er zog ein Blatt Papier hervor und schrieb, schrieb — und der Schlagertext war fertig. Und schon sang die Melodie in ihm, und die Rhythmen und Spontopen wirbelten durch seinen Kopf. — ein Charleston erlebte oben auf der Tribüne seine Geburt, auf dem Platz des Zufalls. Und er, der Vater des Schlagers, hatte noch eine Mark in der Tasche.

Die Rennen waren vorüber, die Leute verlioren sich, doch Vollo sah noch immer oben auf der Tribüne und summite den Schlager, den er eben geschrieben hatte. Während er dabei war, kleine Änderungen vorzunehmen und seine Umgebung nicht beachtete, klopfte ihm ein Herr auf die Schulter.

„Ob, der Herr Komponist! Sie haben auch nichts Besseres zu tun, als Ihr Geld zu verspielen? Oder rechnen Sie Ihre Gewinne zusammen?“

Vollo blidete auf. Er ärgerte sich; denn er erlidite den gefürchteten Leiter des Welschlager-Verlages.

„Nein, ich zähle nicht zusammen; denn ich spielte nur einmal, und ich verlor.“

„Sie hätten Charleston spielen sollen wie ich,“ sagte der Verleger. „Ich erhielt für meine hundert Mark 4500 Mark.“

„Ich spielte auf Bibine — fünf Mark — Mein Lehtes —“

„Ich . . . schreiben Sie vielleicht“ den Mischel . . .“

erhalten und die zugehörigen Fernspre

Colleg

Nr

C

Der

führt

sei, den

nicht ein

daß der

erhält.

son such

erterte u

lich der

mit, daß

möglich

dies vor

genommen

zugunste

werde.

mächten

die Reso

berhand

men wer

Streit,

aber die

Neu

eine Utr

sische wi

nicht in

nehmen,

was der

ändert r

Der

Standard

merkt, S

das heut

ob Mach

weiteren

nen zu

Großbrit

die para

zwischen

esse sowi

mitten i

nächste

men. D

hege jed

gültiges

Die

gehende

matum“

Rombe,

Ich seine

legation

Scheitern

Die

Die

teilung,

Streifen

einer auf

den muß

gerung a

Young-B

versuche,

tere Berp

nur eine

den Teil

halten, d

achtet.“

Rach

gationsvert

Youngplan

Planes zur

Rein

Vertre

augenblidl

ung über

agte beim

tenz im Pa

Rebe Enoc

„Mit

transstich

daß Mach

dem Haas

haltung

liches Pa

setten. G

dieser fra

Rebenm